

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Gründung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. G.-Jerrnal 27431. Tel.-Nr. 2. Saalezeitung, Geschäftsstell.: Rheinischden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Beilstr. 42. Im Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM, und 0,25 RM, Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,15 RM, pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM, pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Verlagsfotoamt Wilm-Beitzg 228 11.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, den 23. Dezember 1932

Nummer 301

Weitere 50 Millionen für Hausreparaturen.

Dr. Gercke äußert sich ausführlicher über das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung Dr. Gercke äußerte sich über seine Arbeitsbeschaffungspläne, Einzelheiten gab er freilich noch nicht bekannt. Dr. Gercke stellte eingangs fest, daß er keine große Werbung machen werde. Es handle sich um welfensich um eine Ergänzung der von der Regierung bereits im Angriff genommenen Maßnahmen. Aus Grund der Verhandlungen mit der Reichsbank lasse sich sagen, daß sich das Sofortprogramm im Rahmen der von Reichsbankpräsident Luther in seiner Münchener Rede enthaltenen Ausführungen über die Kreditbeschaffungsmaßnahmen bis zu 2,7 Milliarden belaufen werde. Für die ersten Maßnahmen komme ein Betrag von rund 500 Millionen Mark in Frage. Ueber die Beschaffung dieser 500 Millionen Mark soll noch vor Weihnachten Mitteilung gemacht werden.

Keine bürokratische Zentralisierung.

Dr. Gercke erklärte weiter, daß er sich vom Grundgedanken der Zentralisierung leiten lassen werde. Die Kredite würden unter besonders günstigen Bedingungen auf Antrag vergeben werden. Für die Auszahlung der Kredite kommen in Frage:

- 1. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, und
- 2. Die Rentenbankkreditanstalt.

Dr. Gercke hofft, daß sich der Finanzengpaß so beschleunigen lasse, daß höchstens im Januar die Aufträge an die Unternehmer erteilt werden könnten. Besonderen Wert legt der Reichskommissar darauf, daß schnelle Arbeit geleistet werde, für die in erster Linie die bisher aus finanziellen Rücksichten liegengelassenen Arbeiten in Frage kämen. Auf dem Gebiete der Hausreparaturen seien kleinere, vom Reichsbauministerium gestellt 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden, was eigentlich das Fünftadte bedeute, wenn man bedenke, daß 80 v. H. der Hausreparaturen der Hauseigentümer selbst tragen müßte. Darüber hinaus sollen jetzt insbesondere für die Hausreparaturen weitere 50 Mill. Reichsmark zur Verfügung gestellt werden. Als ein weiteres Beispiel für die Möglichkeiten der öffentlichen Arbeitsbeschaffung bezeichnete Dr. Gercke die Arbeitsbeschaffungsbeschlüsse der Reichsbank. Es müßten sofort alle die Dinge in

Angriff genommen werden, die normalerweise länger hätten erledigt sein müssen. Es handle sich um sehr große Rückstände, so daß der weit gesogene Rahmen der Kreditausweitung durchaus verträglich sei. Replimentationen dürften sich überhäuflich nicht vorfinden. Aus diesem Grunde würden die Richtlinien für die Gewährung der Kredite besonders klar sein.

Kredite unter günstigen Bedingungen.

Die Kredite würden zu besonders günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt. Es bedürfe dabei eines erheblichen Zuschusses des Reiches. Es könne hauptsächlich natürlich davon ab, ob die angegriffene Arbeit eine Rente abwerfe oder nicht. Teilweisen Arbeiten, die keine Rente abwürfen, müßten natürlich zu den günstigsten Bedingungen gegeben werden. Die

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gercke spricht, wie bereits angekündigt, am heutigen Freitag, vom 19.30 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender zu dem Thema „Die vorbringlichen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung“. Im Anschluß daran spricht Hauptmann Joh. vom Reichswehrministerium über die „Deutsche Wehrmacht im Jahre 1932“.

Entscheidung über die Dinge von Krediten werden voraussichtlich besonders in kleineren Fällen vom Reichskommissar unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse werden. Bei größeren Krediten behalte sich der Reichskommissar ein Einpruchsrecht vor. Was das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbank und der Reichspost anbetrifft, so werde der Reichskommissar darauf drücken, daß die noch nicht in Angriff gezeigten Arbeiten möglichst bald in Angriff genommen würden. Es werde Sorge getragen, daß für das Sofortprogramm auch die notwendigen Mittel sofort bereitstünden.

„Nicht gegen die Privatwirtschaft“.

Zum Schluß hob Dr. Gercke hervor, daß die Durchführung des öffentlichen Arbeits-

beschaffungsprogramms keineswegs als etwa gegen die Privatwirtschaft gerichtet anzusehen sei, im Gegenteil würden die Aufträge, die auf Grund der Arbeitsbeschaffungspläne vergeben würden, in auch der Privatwirtschaft zugute kommen. In welcher Weise die Steuerentlastungen Verwendung finden würden, lasse sich erst am Freitag nach Abschluß der zur Zeit noch im Gange befindlichen Verhandlungen sagen. Für die Siedlungsfrage sei ja durch die Rotverordnung vom Dienstag ein Ausschluß unter Vorbehalt des Reichsfinanzers eingelegt worden, der bald zusammenzutreten würde. Auch für die Arbeitsbeschaffung sei durch die Rotverordnung ein solcher Ausschluß geschaffen worden. Die Arbeit Arbeitslose im Rahmen des Sofortprogramms nur eingelegt werden könnten, lasse sich im Augenblick noch nicht sagen, es könne aber wahrscheinlich schon Anfang Januar geschehen.

Woher die 2,7 Milliarden?

Der Rahmen, in dem sich das Programm des Reichskommissars bewegt, ist, wie die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt, in der Münchener Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther vom 4. Dezember aufgestellt worden. Die Münchener Rede sprach von dem Regierungsprogramm zur Belebung der Wirtschaft, das unter dem Reichsfinanzler von Föppel aufgestellt wurde und 2,7 Milliarden umfaßte. Davon beliefen sich 1500 Millionen auf die Steuerentlastungen, die zu einem Kreditinstrument von hoher Auszubareit gemacht werden sollten. Weitere 700 Millionen zu bleiben für die öffentliche Arbeitsbeschaffung bereitgestellt, die zur Hälfte auf Reichsbank und Post entfallen, die andere Hälfte für die Wasserbauten, Straßenbauten, Siedlungen usw. vorgesehen. Der dritte Teil des Programms betrafte sich auf die Verordnungssteuer der Eisenbahnen ab, erzielte sich so die Gesamtsomme von 2,7 Milliarden Mark. Davon deutet der Reichskommissar diejenige Summe zu mobilisieren, die zu einem Sofortprogramm von 500 Millionen Mark notwendig sind.

Abschluß zu bringen. Auch die Kräfte, von ihnen hängt zum größten Teil die Lösung der Krise ab, die die tiefere Ursache der budgetären Schwierigkeiten Frankreichs sei. Diese Krise sei nämlich nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch psychischer Art, geboren aus der internationalen Benutzungsung und den Mißverständnissen und Irrtümern unter den Völkern.



Kapitän a. See v. Fißel, a. J. Gruppenführer im Reichswehrministerium, wird Kommandant des neuen Panzerregiments „Deutschland“.

Worte und Taten.

Sozialpolitisches aus dem Reichstage.

Dr. Erich Schmidt-Gibmalde, M. d. R. Der bekannte deutsche nationale Sozialpolitiker beleuchtet in dem nachfolgenden Aufsatz gewisse parlamentarische Methoden, die einer wahren Sozialpolitik nur abträglich sein können.

Die Schriftleitung. Während des letzten Reichstagswahlkampfes haben fast alle Parteien besonders auf sozialem Gebiet erhebliche Versprechungen gemacht. Die Auswirkung dieser Versprechungen trat nach dem Zusammenbrechen des Reichstages in einer wahren Flut von Sozialanträgen in Erscheinung. Inzwischen, die Regierung Schulerger brauchte nicht zu erschrecken. Die Anträge forderten zwar viel, sogar Unmögliches. Hätten die Mehrheitsparteien an ihren Anträgen festgehalten, dann wäre bereits Anfang Dezember ein neuer Bruch im Reichstag unvermeidlich gewesen, und zwar nicht nur ein „harmloser“ Bruch mit irgendeiner fröhlichen Reichstagsleiter, sondern etwas für das Parlament weit Ernsthafteres, nämlich die Reichstagsauflösung. Deshalb hat es die von Zentrum und Nationalsozialisten getragene Mehrheit vor, die sozialen Anträge bis auf einen in Reich und Boden den Reichstagsausschüssen zu überweisen und dann zu vertagen.

Bei dem einen Antrag aber, bei dem sich das Reichstagsplenum so stark erwiesen hatte, handelte es sich um die Aufhebung der Regierung in der Rotverordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September gegebenen sozialpolitischen Vollmacht. Hier muß ohne Zweifel eine vorüberige Zustimmung des neuen Reichsfinanzlers v. Schulerger vorgelegen haben. Denn die beklagte Mehrheit hob nicht gleichgültig — sei es aus Unkenntnis oder sei es aus politischer Verschämtheit — die für die Sozialbeschaffung fast ebenso weitgehende Vollmacht aus der Rotverordnung Brünings vom 6. Oktober 1931 auf.

Im Sozialpolitischen Reichstagsausschuß und im Haushaltsausschuß hat der Verfasser dieser Zeilen für die deutschen nationalen Verhandlungen mitgeführt. Offensichtlich muß man sagen, daß der Sozialpolitische Reichstagsausschuß sich wenigstens bemüht hat, sich ernsthaft mit der dringenden Aufgabe der Winterhilfe auseinanderzusetzen, während im Haushaltsausschuß des Reichstages von der Mehrheitspartei ein in mite Parteiemagogie betrieben wurde. Ein Beispiel dafür, daß dieses Urteil nicht so hart ist: Im Sozialpolitischen Ausschuss lehten Nationalsozialisten und Deutschnationale gemeinsam alle unerfüllbaren, nur aus Nationalitätsgründen eingebrachten kommunalistischen und sozialdemokratischen Anträge ab. Es gibt wohl kaum etwas Niederträchtigeres, als ein verantwortungsloses Propagandaopfer, das bei den Hilfsbedürftigen Hoffnungen erweckt, die dann nicht erfüllt werden können. Solche Freuden verdienen aus dem Reichstagsgebäude hinausgewiesen zu werden, das bekanntlich „Dem deutschen Volk“ geweiht ist.

Dafür hat dann der Sozialpolitische Ausschuss auf den Nationalen Vorstoß hin einen Beschluß gefaßt, der verwirrt werden konnte. Seine konsequente Durchführung hätte eine Lage geschaffen, bei der hinsichtlich der Winterhilfe in jeder Gemeinde das Gelingen wäre, was nach den örtlichen Verhältnissen notwendig und was unter den gegebenen Umständen zu erreichen war.

Andererseits — wie schon — im Haushaltsausschuß. Hier stimmten die Nationalsozialisten im Gegensatz zu ihrer Haltung im Sozialpolitischen Reichstagsausschuß für einen sozialdemokratischen Antrag, der die Verteilung der Hilfsbedürftigen mit genau vorgeschriebenen Mengen in der Winterhilfe verlangte. Der deutschnationale Vertreter wies darauf hin, daß die Sozialdemokraten meinstens den Anfang machen sollten; zur

Mehrheit für Paul Boncour.

Verkundung eines strengen Sparprogramms.

Die neue französische Regierung gab gestern in Kammer und Senat die angekündigte Regierungserklärung ab und erhielt nach einer ziemlich kariblen Debatte eine Vertrauensmehrheit von 379 gegen 166 Stimmen bei einigen Enthaltungen.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Paul-Boncour in der Kammer und im Senat verlesen haben, geht von der Feststellung aus, daß weder dem Prestige der vorantretenden Regierung, noch ihrer Politik irgendein Anbruch getan worden ist und daß das Kabinett sein Augenmerk auf die Kontinuität richtet. Die Regierung müsse vorerst für Sanierung der Finanzen, Eindämmung des Defizits und Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts sorgen, also strenge Sparmaßnahmen im Einklang mit den ausländischen Kommissionen und internationalen Kreisen. Verantwortlichkeit und ebenmäßigen Frontkämpfern treffen. Sie werde im Januar unter Stellung der Vertrauensfrage eine erste Reihe der notwendigen Spar- und Reformmaßnahmen zur Anwendung bringen.

Die zweite Aufgabe der Regierung sei die allgemeine Regelung der Kriegsschuldentragung. Die gegenwärtig äußerst unübersichtliche innerpolitische Lage in den Vereinigten Staaten gebiete, diese Verhandlungen, deren Richtung durch die Kammerabstimmung vom 12. Dezember klar angezeigt seien, äußerst vorichtig zu führen. Dankbar müsse man anerkennen, daß sich der Senat in Washington ernsthaft bemüht habe, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die französische Regierung werde die Verhandlungen in der besten Absicht führen, die dem Wirrwarr ein Ende mache, der den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau in Europa hindere. Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Situation seien für die Regierung im Einklang mit den Staaten, an die Frankreich durch ein gemeinschaftliches Streben gebunden sei, und ohne Hintergedanken gegen einen dritten, geschäftlich auf die wirklame Freundschaft Englands und in dem Sinne, jede Schwierigkeit zu beseitigen, die mit den Völkern bestehen könnten, mit denen Frankreich eine alte Kultur und nahe Erinnerungen verbindet, sich bemühen, andere internationale Verhandlungen zu einem guten



schiedenen Städten der Provinz Polen. Wie sollen an einem großen illegalen Handelsgeschäft die Interessen gewahrt sein, die Getreide aus Polen über die deutsche Grenze schmuggeln und dafür Kaufschiffe auf Seeleihen aus Deutschland nach Polen bringen. Der Schaden, der der polnischen Zollfahndung durch diese illegalen Geschäfte zuzurechnen ist, schwätzt schon nach den bisherigen unvollständigen in die Hunderttausende. Die Gewinne der Schmuggler, die eine regelrechte Kleinhandelsorganisation für den Absatz der Kaufschiffe aufgestellt halten, erreichen Millionenbeträge. Die ganze Affäre erregt ansehnlich der repräsentativen Stellen der beteiligten höheren Offiziere und Beamten in Polen das größte Aufsehen.

Spanischer Dampfer gesunken.

Zusammenstoß mit französischem Dampfer. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Maritelle stieß der französische Dampfer „Bernardin de St. Pierre“ mit dem spanischen 6000-Ton-Dampfer „Ravemar“ zusammen. Während der französische Dampfer nur unbedeutende Beschädigungen erlitt, erlitt die „Ravemar“ ein Flajende. Sie sank dicht unter der Wasseroberfläche. Schlepper verlor, das Schiff nach Maritelle zu schleppen, mußten aber ihre Bemühungen aufgeben, da die „Ravemar“ allmählich versank. Die Besatzung konnte rechtzeitig geborgen werden. Der französische Passagierdampfer ist ebenfalls in den Hafen zurückgeführt.

Wort in einem merkwürdigen Dorf.

In dem merkwürdigen Dorf Grasungen wurde ein heftiger Wort erwidert. Als der Wächter Schneill sein 30jähr. Dienstmädchen wecken wollte, war die Kammer des Mädchens leer. Man durchsuchte das ganze Gehöft und fand das Mädchen im Viehstall ermordet auf. Der Kopf war fest an dem Pumpengehäuse befestigt. Neben der Leiche fand man die schwere Kartoffelhacke, an der Blutspuren und Haare des Mädchens klebten. Dem Worte muß ein erbitterter Kampf vorausgegangen sein. Die Kriminalpolizei nahm einen 17jähr. Knirps vor, an dessen Kleider frische Blutspuren waren fest gemessen worden. Zwischen dem Knirps und der Ermordeten bestand seit Jahren eine heftige Feindschaft.

APD-Funktionäre verhaftet.

Berechnungsberichte bei der Polizei geplant. In Gladbach/Weid hat die politische Polizei in den letzten Tagen bei zahlreichen kommunistischen Funktionären Hausdurchsuchungen vorgenommen. Der Organisationsleiter der APD, in Gladbach/Weid, W. A. L. e. r., und der politische Leiter, B. e. n. e. s. e. n. wurden festgenommen und dem Richter vorgeführt, der gegen beide Haftbefehle wegen bringenden Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat erteilt. Es handelt sich um Berechnungsberichte bei der Polizei.

Brandstifter Selbstmord aus Wirtschaftsmot.

In Hamburg saß infolge der Wirtschaftsmot ein Chemiker den Gefängnis, aus dem Leben zu scheiden. Er schaffte seine Frau zum Einholen. Als er zurückkehrte, fand sie auf dem Küchentisch einen Bettel vor, auf dem die angefangene Wurst, in den Keller zu kommen. Dort fand sie ihren Mann in Todeskrämpfen auf. Er hatte ein hart wirkendes Gift an sich genommen. Nach hatte er sich beide Brustadern geöffnet. Die Frau holte Hilfe herbei, die jedoch zu spät kam.

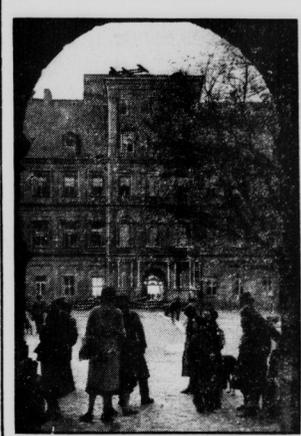
Causublen.

Lustige Kinder-Angeböten. Er schreibt. Endlich kann es der Vater nicht mehr mit anhören und er kommt ins Kinderzimmer: „Derfiker Bengel! Wie du noch schlafst! Warum schreist du in einem fort?“ „Weil die Matte nicht kommt!“ „Welche Matte?“ fragt der erlauchte Papa. „Mutti hat gesagt, wenn ich heute abend schreie, kommt die große rote Matte mit den grünen Augen und lebt sich auf mein Bett — ich kann noch so schreien, die Matte kommt nicht.“ Begrüßnis. „Was macht ihr denn da, Kinderchen?“ „Wer bietet Begrüßnis?“ „So — mein Begrüßnis für dich?“ „Den Herrn Bürgermeisterei.“ „Gut — was hat ihm denn gesagt?“ „Schlecht war ich em.“ „Und da habt ihr gewiß den Arzt gerufen.“ „Ne — mer hamwe ihn selber umgebracht.“ Der Großchen. „Warum heulst du denn, Karlichen?“ „Dunzel Heinrich wollte mit einem Großchen schenken — dann hat er es aber doch nicht getan — hahaha...“ „Warum denn nicht, Karlichen?“ „Weil ich ihm nicht auf zehn Mark rausgeben konnte.“ Baden. „... auf keinen Fall gehst du heute zum Baden!“ „Oh, Papa!“ „Machtst du heute früh nicht über Bauchschmerzen?“ „Oh, Papa, laß mich doch gehen — ich kann ja auf dem Rücken schwimmen.“

Nach dem Weiskenfeler Schloßbrand.

Schadwasser-Schäden. — Vernichtete Zuntapparate. — Turmfalzen ohne Horst.

Der in der Nacht zum Donnerstag entstandene Brand im Turm des Barockschloßes von Weiskenfeler ist durch die eifrigsten Anstrengungen der Anwohner beseitigt. Bis den 265 Feuerherd der Anwohner leuchtet kein Licht mehr. Nebst dem Turm sind auch die Gebäude mit den Fenstern durch die langen Ecken und Gänge, in die die Anwohner arbeiten zu gehen.



Wussten in aller Welt. Lange Zeit noch nach dem Brand der Stuttgarter Schloßbrand in der Defensivität wie auch in Nachreisen Thema abholter Erörterungen. Ueberall, wo wertvolle alte Wandmalereien vorhanden waren, wurden innerhalb der Feuerwehreinheiten Vorträge gehalten und Verhandlungen veranstaltet, damit man beim Auskommen ähnlicher Brände wohl gerüstet sei. Monate sind inzwischen ins Land gegangen, längst hat unsere schwelbige Zeit das verheerende Feuer im Stuttgarter Schloß vergessen. Die plöblich — gerade nach einem Jahr und einem Tag, am getrigen Donnerstag — bricht im Turm der Weiskenfeler Augustsburg, der als Wahrzeichen der Stadt über die Saale weit ins Land hinweg hinaustragt, in der Nacht ein Feuer aus. Mit übermenschlicher Energie kämpfen die Wehren von Weiskenfeler, Lenna und Halle gegen das wütend tobende Element. Tausendmal werden aus elf Schlauchleitungen ungeheure Wassermengen aus dem Plattenmeer geschleudert. Der Brand aber greift dennoch immer weiter um sich, reiche Nahrung in dem ausgedorneten Gebälk des jahrtausendalten Turmes findend. Mit drohendem Krachen ist schon die gewaltige kupferne Kuppel in den Schloßhof hinabge-

stürzt, doch alle Gefahr misachtend bringen die Arbeiter immer von neuem gegen den einer riehigen, Indernden Fadel gleichenden Mittelteil des Schloßes vor und endlich, nach fünfjähriger Vöchtigkeit, haben sie gefiekt! Nur noch einzelne glimmende Balken zeigen die Stelle, wo vor wenigen Minuten noch die Kuppel hoch aufstiegen.

Während der Vöchtung raffte aus dem Schloßhof der Bürgerherab. Nur eine Motorpumpe bleibt zurück, weiter ihr Wasser auf den rauchenden Trümmerhaufen dort oben zu werfen. Inzwischen beginnt man mit den Aufräumarbeiten; erst jetzt — es ist inzwischen Mittag geworden — kann man die furchtbare Verheerung über der sich so feindlichen Elemente Feuer und Wasser in ihren ganzen Ausmaßen erkennen. Dort, wo noch wenige Stunden vorher Beamte des Polizeifunkts ihre Meldungen in den Weiser sandten, sieht es nun aus wie in einer Kumpfkammer, in die es wochenlang hineingerannt hat.

Nur ein Teil der transportablen Geräte (ganz abgesehen selbstverständlich von den eingebauten) hat man in der Eile retter und provisorisch in andere Räumlichkeiten bringen können. Viele wertvolle Apparate sind vollständig vernichtet. Unabsehbar handelt das Wasser in großen Schichten aus dem Aftentlocher unter der Turmplattform auf die Felsen, dort furchtbar rasch bildend. Hier und da hat die Rasse Staub und Puh von den Wänden gelöst, ist die Decke von einem herabstürzenden Balken durchschlagen.

Auf schmaler Holzstreppe steigt man höher. Hier batten in hohen Stößen die vergristeten Affen den schönen Traum der Auferstehung geträumt, der nun schändlich zunichte wurde. In aufgeschütteten Geröllmassen findet man zwischen Schutt und Asche die Ueberreste der vom Feuer geschmolzenen Uhrwerksglocken, die beide zusammen ein Gewicht von nahezu sieben Zentnern hatten und nun nur noch schwarze, häßliche Bleckmassen sind.

Ueber den großen Dachboden geht es nun hinab zu den unteren Stockwerken, die nicht mehr im eigentlichen Turm liegen. Selbst hier, durch 1½ Meter dicke Wandmassen ist das Wasser gedrungen, hat sämtliche Vöchtungen zerstört, so daß die langen, zum Teil feuerfesten Gänge in tiefes Dunkel gehüllt liegen. Hier und dort trifft man auf den schier endlosen Korridoren Handwerker, die schon dabei sind, beim alle Technik überdauernden Kesselföhrer Stromablauf zu unterziehen und notdürftig erste Reparaturen vorzunehmen. Dazwischen laufen Polizeibeamte hin und her, die hier drei Stodwerke unter dem Brandherd aus den Aufenbalkenräumen ihre Vöchtigkeiten vor der völligen Vernichtung durch das heftig flackernde Vöchtwasser bergen. Doch sie sind immer noch bescheiden, als das Turmfalzenpaar, das durch den Brand seines Horstes hoch oben im Gebälk des Turmes verlor und nun, heimatlos geworden, in weitem Bogen immer wieder den Turm umkreist...

Diesmal ist es also durch äußerste Anspannung aller erreichbaren Kräfte noch einmal gelungen. Die völlige Zerstörung des wertvollen Barockbaues konnte verhindert werden! Es bleibt aber doch die Frage offen, warum man sich die Zerstörung jener großen Vöchtigung am 25. Oktober im Schloß nicht zuunehmen lassen konnte. Es ist wohl in der Hauptsache auf Geldmangel zurückzuführen, wenn — nachdem damals bei den auf dem Schloßhof vorhandenen Substanten auf geringe Turmfalzen für Motorpumpen festgelegt wurden — nichts getan worden ist, den Mangel abzutun. Weiskenfeler ist nicht so reich mit schönen Bauwerken



geknallt, daß es auch einen teilweisen Verlust seines Schloßes ganz ohne weiteres verkraften könnte.

Panik im Zoppoter Spielklub.

Explosionskörper unter dem Spieltisch. Als der Spielleiter an einem Roulette- und Zoppoter Spielklub die letzten drei Spiele anlegte, da um 11 Uhr abends das Roulettepiel geschlossen wird, erfolgte unter dem Roulettestisch plötzlich mehrere Explosionen. Natürlich löste der Anschlag unter den anwesenden Spielern und Klubangehörigen eine große Panik aus, die jedoch bald wieder beseitigt werden konnte. Eine Untersuchung des angegriffenen Lokals ergab, daß jemand einen ratenartigen Explosionskörper unter dem Spieltisch geworfen und zur Explosion gebracht haben mußte. Irrenden Schanden ist nicht entstanden. Jenseitiges wollte der Täter eine Strafe auslösen. Wahrscheinlich hatte der Dieb die Absicht, während der Panik Bargeld und Spielmarken vom Tisch zu raufen. Jedenfalls wurde die Absicht vereitelt.

367 375 deutsche Volksschüler in der Hölche. Nach dem Tende vom 31. Okt. 1932 gab es in der Hölche 15 064 Volksschüler mit insgesamt 1 793 593 Schülern. Von den Volksschülern waren 1 180 775 hiesiger, 330 000 ausländischer, 367 375 deutsche, 25 117 hiesiger, 12 366 polnischer und 1239 rumänischer Nationalität.

In der Schule.

„Wenig Stände gibt es? Schnell, sag' es uns — Kranke!“ „Drei Stände, Herr Lehrer — den Nährstand, den Wehrstand und den...“ „... den?“ „Und den Ehestand, Herr Lehrer!“ „Sag' dich hin, du Schatzstoff — Weiter, weißt du es besser? Ist das mit dem Ehestand richtig?“ „Nein, Herr Lehrer — Vater sagt, die Ehe ist gar kein Stand, sondern eine traurige Lage!“ Angst im Dunkeln. „Du, Mama — ich fürchte mich nicht im Dunkeln.“ „Das wäre auch noch schöner — ein Junge, der sich im Dunkeln fürchten würde.“ „Aber neulich habe ich doch Angst gehabt, Mama...“ „So? Und warum denn?“ „Da bin ich in die dunkle Speisekammer geschlichen und habe Angst gehabt, ich würde die Hefel nicht finden.“ Das Kamel. „n Tag, Herr Müller!“ „Ich bin Müller!“ „Wohin?“ „Ich bin Müller!“ „Wohin?“ „Ich bin Müller!“ „Wohin?“ „Ich bin Müller!“



Ein Meisterwerk der italienischen Renaissance: Bildnis einer jungen Frau (Raffaello Sanzio) von Raffaele Sanzio (1480-1520).

Fotichungen in der Felsenburg Malakata in Palästina.

In einem vom Erlanger Universitätsbund veranstalteten Vortragsabend im Künstlerhaus sprach der Archäologe, Geheimrat Professor Schulten, der Entdecker von Tartessos und Erforscher von Numantia, (Spanien), über seine diesjährige Expedition zum Toten Meer, die der Untersuchung der Felsenburg Malakata (Palästina) galt. Geheimrat Schulten führte die Zuhörer in die eigenartig schöne Landschaft des Toten Meeres und der Steinwüste Araba, in der sich die letzte Szene des jüdischen Kampfes gegen die Römer, nämlich der Tod der 960 Juden auf der Felsenburg Malakata, abspielte. Viele 960 Juden hatten sich unter ihrem Führer Eleazar nach der Zerstörung Jerusalems in der Felsenburg, die reich mit Speichern versehen war, zurückgezogen. Der römische Feldherr Titus, der die Burg mit 8000 Mann belagerte und große Lager aus Stein, sowie eine mächtige Mauer um die Burg anlegen ließ, ging, als sich eine Mordrinne als weiches Erdbeben, das über einen Turm zur Burg hinauf zu errichten. Als der Führer der Juden erkennen mußte, daß sie verloren seien, gab er seinen Leuten die Weisung, ihre Frauen und Kinder und sich dann selbst zu töten, um nicht in die Hände der Feinde zu fallen. Die Römer, die am anderen Morgen die Burg ertrümmerten, fanden übertritten die stummen Leuten dieses Dramas gesessenen. Schulten hat mit seinem Mitarbeiter General Hammer während eines Aufenthaltes in Malakata genaue Karten und Rekonstruktionen der Verteidigungs- und Belagerungswerke hergestellt. Die Bauten sind in dieser abgelegenen Gegend noch alle von einer wunderbaren Erhaltung und geben ein anschauliches Bild der römischen Belagerung, wie es sich sonst nirgends mehr findet.

Der Journalist und die Negerin.

Der geheimnisvolle Ueberfall auf den Amerikaner ungelöst.

Die Affäre des Amerikaners Bernhard Ribad, der behauptet, in der Nacht zum Mittwoch in der Kurfürstentriebe im Berliner Westen überfallen und ausgeplündert worden zu sein, wird immer geheimnisvoller. Sie beschäftigt nunmehr außer dem Bundesrat auch die Politische Polizei. Ribad gab an, daß er Journalist und Spezialkorrespondent einer amerikanischen Korrespondenz, der Federal Press, sei, in Wirklichkeit dürfte er sich aber politisch betätigen und

Kommunistischen Kreisen nahestehen.

Nach Berlin kam er, wie sich inzwischen herausgestellt hat,

in Begleitung einer Negerin,

einer angehenden Sängerin, die bereits verlobt worden ist, aber über den Zweck ihrer Reise nach Berlin keine Angaben machen will. Beide kamen aus Moskau und nahmen im Berliner Norden bei einer links orientierten Familie Wohnung. Es besteht der Verdacht, daß sie der Wohnungsübernahme in Moskau aus zugewandten Mordern sind. Es muß nämlich als anzunehmend bezeichnet werden, daß zwei Fremde, die behaupten, noch niemals in der deutschen Reichshauptstadt gewesen zu sein, gleich nach ihrer Ankunft den Weg zu einer Zimmervermieterin im Berliner Norden finden, deren politische Orientierung der ihren entspricht.

Anschließend liegen Anhaltspunkte vor, daß Ribad, der zu Protokoll gegeben hat, daß ihm ein größerer Geldbetrag und eine goldene Uhr geraubt worden seien, kaum in den

Verfälschter Summen gewesen sein kann. Er hat Kurifa.

vor einem Jahr völlig mittellos verlassen. Da er das Geld für die Lebensführung nicht besaß, ließ er sich auf einem Frachtschiff, das ihn zunächst nach Griechenland brachte, als Matrose anheuern. Von dort gelangte er, wahrscheinlich auf die gleiche Weise, mit einem anderen Dampfer nach Deutschland und so schließlich nach Moskau, wo er sich mehrere Monate aufhielt. In Moskau will er „gearbeitet“ haben, wobei es sich noch vollkommen unklar ist, ob er sich publizistisch, autoritär oder aber als Handwerker betätigt hat. Dort hat er auch seine schwarze Begleiterin kennengelernt. Warum sie nach Deutschland verläßt haben und sich nach Mitteleuropa wandten, ist vollkommen unklar.

Freiheiten scheint hingegen, daß beide über keinerlei Geldmittel verfügten, als sie in Berlin ankamen. In dem Lokal im Berliner Westen, in dem Ribad den Mittwochabend verbracht hat, machte Ribad eine Zeche, die sich auf etwa sechs Mark belief.

entfernte er sich, ohne zu zahlen.

Der Kellner mußte ihm auf die Straße nachstellen und die Zeche einzufordern. Das alles sind in auffällige Momente,

daß sich die Kriminalpolizei Dräger und Förstlich, die die Angelegenheit bearbeiten, noch geltend abend veranlaßt haben, die Politische Polizei um ihre Mitarbeit zu bitten.

Für 15000 Mark Juwelen gestohlen.

Während man unten mufziert — rauben die Diebe oben feilerhähig.

Ein dreier Juwelendiebstahl wurde, wie es jetzt bekannt ist, in der Nacht zum Mittwoch in der Villa des Fabrikanten Scheidemann in Berlin in Grunewald verübt. Dort lagen unbekannt Täter auf einer Leiter in die Villa ein und raubten aus einem Schlafzimmer eine Kassette mit Juwelen im Werte von etwa 15000 Reichsmark.

Die Villa des Fabrikanten liegt in einer sehr stillen und einlämigen Straße des Grunewaldviertels. Am Mittwochabend empfangen der Hausherr und seine Gattin eine größere Gesellschaft,

die bis tief in die Nacht hinein in den unteren Räumen des großen Hauses anfeuert. Eine Einbrecherbande muß davon Kenntnis bekommen haben, daß sich in einem Schlafzimmer des oberen Stockwerkes eine bläserne Kassette mit wertvollen Schmuckstücken befindet. Die Einbrecher haben auch ohne Zweifel gemerkt, daß im Saale eine Gesellschaft gegeben wurde, um dann um 10 ungefähr zu den Vertischen vorbringen zu können.

Die Anwesenden des Saales waren am Abend des Einbruchs alle in den unteren Räumen beschäftigt. So konnten die Diebe, während unten im Saale mufziert wurde, in aller Ruhe von der Parkette her eine große Materie auf das Grundrind tragen und über diese durch ein offenes Fenster im ersten Stockwerk in die Schlaf-

zimmer gelangen. Offenbar mußten sie ganz genau, wo die Juwelen zu finden waren. Während sie alle anderen Räume unberührt ließen, durchsuchten sie nur das Ankleidezimmer des Hausherrn nach der Kassette. Als sie sie gefunden hatten, verließen sie wieder auf dem Wege über die Leiter das Haus.

Der Bericht der Schmuckhändler wurde in dieser Nacht nicht mehr bemerkt. Der Willensbesitzer hatte nach Beendigung der Feiern vor dem Schlafengehen das Fenster geschlossen, ohne jedoch dabei die zum Fenster führende, an der Vorderwand des Saales angelegte Leiter zu bemerken. Erst am anderen Morgen, als der Fabrikant sich anfeuerte, sah er

vor seinem Zimmer die große Leiter

stehen. Beim Nachhausevermittlung er die nächsten Morgen. Der Beschädigte benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei. Bei einer Durchsuchung des Grundrindes fand man an der hinteren Parkmauer die geleerte Kassette, halb in den Erdboden eingegraben, vor. Bei den gestohlenen Gegenständen handelt es sich vor allem um Schmuckstücke, Kravattenknöpfe und andere Schmuckstücke, die mit Perlen und Brillanten besetzt waren. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen nach den Einbrechern aufgenommen.

Die Beamten haben an den Fußspuren festgestellt, daß zwei Männer die Tat ausgeführt hatten.

Nach in Hannover Juwelentrab.

Mit einer solchen Dreistigkeit wie bei dem Juwelendiebstahl in der Grunewaldvilla wurde schon am nächsten Tage in Hannover ein großer Raub von Brillantenschmuck ausgeführt. Vor dem Hause des Juweliers Richard Leven haben zwei Unbekannte in einem dunkelhaarigen Kräftigen vor. Einmal von ihnen fortan fortan, verließen sie mit einem in Hannover gemeldeten Diebstahl die große Schaulerstraße des Ladens, rief mit größter Geschwindigkeit ein Taxi und mit Brillantenschmuck heraus und sprang wieder in das Auto. Ohne daß einer

Schwere Gefängnisstrafen im „Bestrahlungs-Prozess“.

Freipruch für Dr. Schröder, / Frau König und Frau Heiffert werden sofort verhaftet.

Magdeburg. Nach vierwöchiger Verhaftungsdauer wurde am Donnerstag im Jurpalastprozess folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Frau Ena König und Frau Maria Heiffert sind des teils vollendeten, teils versuchten Betruges und Verstoßens schuldig gesprochen. Frau König zu zwei Jahren Gefängnis, Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und 1000 RM. Geldstrafe, Frau Heiffert wegen versuchten Betruges und Verstoßens schuldig gesprochen. Das Geschlechtskrankheitsgesetz auf zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und 800 RM. Geldstrafe. Dr. Schröder wurde freigesprochen. Jüngere nicht Angeklagte für einen Betrug oder Verstoß schuldig gesprochen. Auf Grund eines gerichtlichen Selbstbetrugs wurden die Angeklagten Frau Ena König und Frau Maria Heiffert sofort in Haft geführt.

Im Urteilsverhandlung wurde ausgesprochen, daß der Tatbestand des Betruges im Falle König dadurch erwiehen sei, daß Frau König behauptet habe, sie beabsichtige nach einem bestimmten Plan, der sich je nach der Stellung beibrachte, auf eine geheime Reise nach Italien zu gehen, ebensowenig über den geheimnisvollen Zusatz, durch den sie nach ihrer Behauptung die Vampen soweit verbessert habe, daß sie Heiffertige habe ersetzen können.

Frau König Kampen seien nichts als gewöhnliche Wärmestrahler oder Sanatorien gewesen, was durch die spektralanalytische Untersuchung Professor Goshfelders erwiesen sei.

Das Patent, das Frau König für sich in Anspruch nehme, erkläre sich nicht, wie sie eine Stellung beibrachte, auf eine geheimnisvolle Fälschung, die nirgendwo nachgewiesen sei, sondern nur auf technische Einzelheiten. Diesen Teil hat Frau König, wie aus ihren Aussagen hervorgeht, sich aus vollkommen bewußter Absicht verschwiegen.

Durch die Vernehmung wurde weiter erwiesen, daß in keinem Falle von Darfom eine Stellung durch Frau König erfolgt sei, vor allem aus dem Grunde, weil in keinem Falle die fünfjährige Wartzeit vollendet sei, die abgelaufen müßte, ehe man einer Stellung inwessen könne. Somit aber Befreiungen durch die Behandlung der Frau König eingetreten seien, seien Königen oder Nadimmeditionen vorangegangen oder es habe kein Krebs vorgelegen. Weiter sei auch durch die Darfom der Vernehmung König auch durch das Vorliegen von Blut- oder Harnuntersuchen nicht festgestellt worden, Krebs zu heilen.

der vielen Patienten der verheerenden Strahlungsbehandlung, die einen davon, um die feststehende Zahl, die einen hat, in Sicherheit zu bringen. Das Auto trat die Erkennungszahlen IP 2881, das auf den Herkunftszahlen Schiedmann-Polstein stehen läßt, falls er nicht abgeholt hätte, die Firma hat ein Beispiel des Betriebes der genauesten Schmuckhändler, deren Wiederherstellung und bis zu 2000 Reichsmark Belohnung für die Ergreifung mutig auf, und, als die beiden Diebstahler in engem Zusammenhang stehen.

Subjektiv sei der Tatbestand des Betruges dadurch gegeben, daß ganz offensichtlich Frau König geküßt habe, daß ihre Kampen nur Sanatorien gewesen wären, weiter, daß sie geküßt haben, daß die Herstellung ihrer noch nicht in erheblichem Umfang aber weitestgehend nur durch Anwendung aller wissenschaftlichen Erfahrungen und Mittel möglich gewesen sei. Frau König habe keinerlei ausreichende medizinische Vorbereitungen gemacht. Sie habe aber auch geküßt, daß Krebs mit Selenium nicht zu heilen sei. Aus diesem Grunde habe sie sich ia auch auf das geheimnisvolle Selenium bezogen; es sei aber durch die Vernehmung festgestellt, daß sie keine geheimnisvolle Selenium gar nicht gehabt habe. Frau König habe ihre Milderfolge durch ausgedehnte Strahlungsarbeiten gegen sie laut behauptet zur Zeit noch in Wien. Die Vernehmung der Frau Heiffert seien objektiv durch die gleichen Umstände erwiesen wie im Falle König.

1000 Mark Belohnung.

Dem. Die Firma Redmann in Dem. deren Kassenbuch aus einer Zeit auf offener Straße überfallen wurde, wobei dem Täter 1000 RM. in die Hände fielen, hat die bisher auf 300 RM. festgesetzte Belohnung erhöht.

Vergeblische Suche nach einem Vermissten.

Heßen. Der große Nordseeort von der Böhle-Goslarer Kreisstraße bis zur preußischen Grenze wurde jetzt von einer Streife von 2 Schutzpolizisten aus Dessau nach dem Landwirt Falgatz durchsucht, der vor einigen Wochen bei Zünderberg sein Gehöft im Walde hinein ließ und seitdem planlos umherirrt. Der untere Teil der Streife wurde einmündig in der Nähe des einmündigen Gehöftes Besucht gegenüber Wriebo gesehen worden. Die Nachforschung, an der auch der Bruder des Vermissten teilnahm, verlief erfolglos. Falgatz soll noch, wie am Tage seines Verschwindens, eine blaue Schürze tragen.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung.

Dem. (Deltisch). In dem Gasthof „Dreimäderlchen“ war kürzlich ein kleiner Brand ausgebrochen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der die Wirtin, Frau M., und ihr Geschäftsführer J. verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Deltisch angeführt.



Der letzte Einsatz

Roman von GEORG URBAT

Vertriebt 1932 von Romanvertrieb K. Kullak, Halle (Saale), Bismarckstraße 10

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Durch einen engen, vergitterten Gang kamen sie: zuerst die Mähnenlöwen, dann die weiblichen Tiere und schließlich einige junge, halbweiße Löwen. Es wurde ein eigenartiges Jodeln. Paul und Isitta riefen sich die großen Tiere und liefen der Bahn entlang in der Mitte auf einem niedrigen Boden als Bahrtier. Aber aufmerksam folgten keine Augen jeder Bewegung der Tiere. Die jüngeren spielten und halten sich. Die Löwen jenen Löwen riefen sie sich heran, liebkoste und freilegte ihn, aber, besonders die jungen Tiere kamen aus eigenem Antrieb zu ihm, fauchten ihn an, als ob sie ihn necken wollten, und riefen ihn dann an seinen Namen und forderten nach Art der Raben Diebstahls.

„An das nicht reichend, Mutigen?“ rief Bärbel ein über das andere Mal. „Sieht du, so nett ist es beim Zirkus!“

Frau Vogelreuter konnte das noch nicht finden. Es war ihr doch recht schaurig, den lebenswichtigen Bahrtier so inmitten der wilden Tiere liegen zu sehen.
Zwei ganz kleine Löwenbabys wurden von einem Wärter gebracht. Bahrtier nahm sie in den Käfig hinein. Spielend stürzten sich die jungen Tiere auf die ganz kleinen. Die sollten auch mitrun und spielen. Aber sie waren noch zu schwach und ungeschickt, Bahrtier nahm sie

balb fort und brachte sie heraus und legte sie Frau Vogelreuter und Bärbel in den Arm. Sie gab sich zutraulich wie kleine Katzen. „Sind die nicht süß, Mutigen?“ rief Bärbel entzückt. „Ich hätte auch Lust, mit Bahrtieren umzugehen.“
„Daß du bist unternehmlich?“ rief Frau Vogelreuter ganz entsetzt. „Du hast uns schon genug Sorgen gemacht. Wie bist deinem Herz?“

In den Augen Bahrtiers glitzte es auf- frohlockend, dann wieder abgrundtief. Er ließ die Löwenbabys durch den Wärter wieder forbringen. Zu Harro wandte er sich plötzlich und sagte in seiner lebenswichtigen Art: „Meinen Sie, Herr Direktor, wenn Sie mir die Bräunen auf fünf Minuten Gesellschaft leisten würden. Sie sehen, wenn man zu den Tieren gut ist, tun sie einem nichts. Ich möchte es der gnädigen Frau Mutter frei.“

Harro schlug in förmlichem Entsetzen die Hände zusammen: „Ich habe doch nichts angerissen, mein lieber Conte, das Sie mich wie den alten Daniel in die Löwengrube werfen wollen“, sagte er lachend.
„Harro, ich habe bei keinem lebenswichtigen Ernst und wiederholte die Aufforderung. Es war ihm um den Beweis zu tun, daß man mit seinen Löwen ohne große Gefahr umgehen könne, wiederholte er.
„Aber, was ist Sie feinen Lust!“ rief

Drüßendes Schweigen lagte auf einmal über diesen wenigen Menschen in dem großen, leeren Zirkusraum. Nur Bahrtier lächelte lebenswichtig.

„Da Harro nun vor dem oft so übermütigen Harro Leiter die Frage auf: Mut seien oder weise Vorsicht wästen lassen und den Bahrtier mit seinen Löwen zum Ausdruck zu finden? Aber dann sah nun Bärbel neben ihm. Bärbel, die immer zu ihm so freundlich umgehend hatte, als wäre er ein ganz besonderes Wesen. Und Bärbel? Sie war blüß geworden. So manches Mädchen hätte jetzt süß und eitel die Frage gestellt: „Seigt er Mut oder ist er feige?“ Aber die sie etwas ähneln konnte, fand Harro sofort auf, war eines Barmherzigen mit leisstem Spott: „Schön, mein lieber Conte! Wenn Sie meinen, daß Ihre Wieder heute schon ihr Frühstück weg haben, dann können wir es mal versuchen. Wieße Mama.“

Er kam nicht weiter. Bärbel war aufgesprungen. Sie unklammerte Harro und sagte auferregt lachend: „Lach doch, Harro! Der Bahrtier hat doch nur einen Scherz gemacht!“

Mit einem Ruck hatte sich Bahrtier abgesetzt und er rief, als ob er nicht in seinen eigenen Willen lie. Durch seinen Sinn schloß es: Sie hat Angst um ihn. Sie fürßt tiefer für ihn. Sie ist noch nicht mein Geschöpf.“

Harro aber machte sich samt von Bärbel frei. Zwar etwas gezwungen, aber doch lächelnd und sagte er zu seiner Schwiegermutter: „Wieße Mama, ich möchte es doch mal versuchen. Ich habe Vertrauen zu dem Conte. Und stellen Sie sich vor, liebe Mama, wie hoch das Vieh meiner Tapferkeit im Rahmen des Regiments erklingen wird, wenn es herauskommt, daß der Herr Direktor, wenn Sie mich nicht gefangen haben, mit ihm zusammen etwas für seinen Ruhm tun!“ Damit ging er mit Bahrtier zur Tür des Winters.
Bahrtier aber mußte den Wärtern. Sie mußten ihn, warum es sich handelte. Sie

nahmen Eisenketten und Schredpfeifen zur Hand, denn Gegen Bahrtier liebte mitunter gefährliche Späße.

„Sie können durch die spielenden, sich rufenden Löwen. Kaum daß die Tiere auf Harro aufzugen. Hin und wieder hob sich ein gewaltiger, drohender Kopf, und große Klüffeln lagen miträuhlich die fremde, unbekannte Witterung ein.“

Zwei von den ganz jungen Löwen aber fauchten böse, bösen die Zähne.

„Strecken Sie mit ihnen“, sagte Isitta Bahrtier. Harro sah sie freudig an, lachte und rief ihnen laut die Worte an, wie er es mit süßlich gewordenen Fledern zu tun gewohnt war. Und ließ da, die erhabenen Fledern sanken. Die jungen Tiere fauchten nicht mehr. Sie mittelten die Lämmer allmählich näher, immer näher an Harro und riefen sich schließlich an seinem Bein, Vießlozung fordernd, wie es haben zu tun.

Da fanden sie nun inmitten der Welt, bis Bahrtier Harro plötzlich an sich heranzog. „Wieße Mama, ich rief er sich. Und als Bahrtier sich umwandte, sah er, wie einem großen männlichen Löwen Bahrtiers Pfeißte vor die Nase knallte. Der Löwe fauchte wild auf, aber er trölte davon.

Ein gewandter Bahrtier erschloß. Langsam ließ sich das Andeut der spielenden und sich rufenden Löwen. Hier und da half ein leichter Hieb der Pfeißte Bahrtier nach. Gebortien lagen dann die Löwen auf der Postamenten, wie sie es zur Vorbereitung gewohnt waren.

Immer noch lebenswichtig, doch ein wenig ipottisch lächelnd brachte Bahrtier seinen Namen an die Tür des Winters. Die Probe nahm ihren Anfang.
Benommen lagen die Gäste Bahrtiers noch eine Zeitlang. Aber Harro hatte sich nicht der Dornwörter. Bedauernd lachte er: „Es ist doch jämmerliche, daß die ganze Angelegenheit nicht im Licht schiefgefallen worden ist. Es wäre doch so schön gewesen, so ein großes Bild: Harro Leiter in der Löwengrube. Die

aus der Stadt Halle

Eine einsame Kerze in der Nacht.

Bestern Abend kam ich von einer Weihnachtsfeier. Mir fuhr noch die Lust in diesem Jahre, und es regnete mir noch mehrere bevor.

Die Straßen waren ruhig und menschenleer, die Häuser fast alle dunkel. Erst recht fühlte ich mich, daß zu dieser Stunde fast alle Adventsterne erloschen waren, die sonst aus jedem Fensterlein heraus zum Menschen Weihnachtsstimmung aufzuwecken wollen. Warum bestimmt die Familienmutter diese so hübschen Sterne mehr für die Öffentlichkeit als für ihre eigene Familie?

Ich frage um eine Gade. Nun bin ich bald zu Hause.

Da sehe ich am Ende der Straße etwas ganz Seltsames: Auf einem Mauervorprung steht eine brennende Weihnachtskerze. Ganz einsam und still steht sie da im Dunkel der Straße und verbreitet ein warmes und glänzendes Licht.

Was mag das zu bedeuten haben? Wer hat das Kerzlein angezündet? Niemand ist in der Nähe. Die Kerze leuchtet für sich und — für mich. Noch lange stehe ich, ehe ich in die nächste Straße einbiege, und betrachte das leuchtende Bild, bis die kleine Kerze erlischt. Nun habe ich mir nicht ausgereicht, und auf einmal so froh und leicht, denn all das, was mit Weihnachtsstimmung zusammenhängt, war mir nun plötzlich wieder eingefallen. (Was beglückt dich ich nun nach Hause gegangen, weil ich diese große Weihnachtskerze sah?) Und nun darf mir niemand mehr diese erste Weihnachtsstimmung rauben! Mt.

Die Christvespern am Heiligabend.

Den Anlaß zu den gottesdienstlichen Weihnachtsfeiern bildet in jedem Jahr ein große Zahl von Christvespern, wo sie in sämtlichen hallischen Kirchengemeinden gehalten werden. In einzelnen Fällen findet sogar eine Wiederholung statt, da der zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht oder auf besondere Gemeindeverlangen, die erst nach Geschäftsschluß zur Kirche kommen können, nämlich genommen werden soll.

Die Christvesper beginnt in folgenden Kirchen um 6 Uhr: Marienkirche St. Ulrich, St. Ulrich-St. Dom, Laurentius, Stephanus St. Georgen, Paulus, Johannes, St. Bartholomäus und in Westmünden um 6 Uhr langen an: Zutherstraße und Trotha. In der Ulrichskirche folgt um 7 Uhr eine zweite Christvesper, die in der ersten Kirche für Geschäftstätige gedacht ist, nachdem in derselben Kirche bereits mittags 3.30 Uhr eine Weihnachtsfeier des Sintergottesdienstes mit der Aufführung des Bräutigams und der Braut verknüpft waren. Die Christvesper im Sinterfest beginnt um 5.30 Uhr, ebenso die Feier in der Petruskirche.

26 804 Arbeitssuchende.

Weihnachtsarbeitslosigkeit hat kaum Einklungen gebracht.

Die erste Dezemberhälfte hat ein weiteres hartes Ansehen der Arbeitssuchenden im Bezirk des Arbeitsamtes Halle gebracht. Zu den 57 865 Arbeitssuchenden — darunter 8176 weibliche — am 30. November sind 2448 hinzugekommen, so daß Mitte Dezember 60 313 Arbeitssuchende gezählt wurden. Von ihnen erlitten 19 901 Unterbringung vom Arbeitsamt, und zwar 5051 (darunter 1239 weibliche) Arbeitslosenunterbringung und 10 250 (darunter 1198 weibliche) Krienenunterbringung.

Auf Halle entfallen 26 804 Arbeitslose, wie die Stadtverwaltung 36 949 Arbeitssuche.

Die harte Weihnacht hat in erster Linie auf die jahreszeitlich bedingten Entlassungen der Außenberufe zurückzuführen (Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe). Die Reichsbahn hat die von ihr im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsgesetzes vorgesehenen Maßnahmen teilweise beendet und ebenfalls Kräfte entlassen. Ein weiteres Anzeichen wurde durch Entlassungen mehrerer Zunderfabriken verursacht, die die Kampagne erst im Dezember beendet haben.

Für das Weihnachtsgeschäft ist in geringem Umfang die Industrie und Handel nur in geringem Umfang Hilfskräfte einstellt.

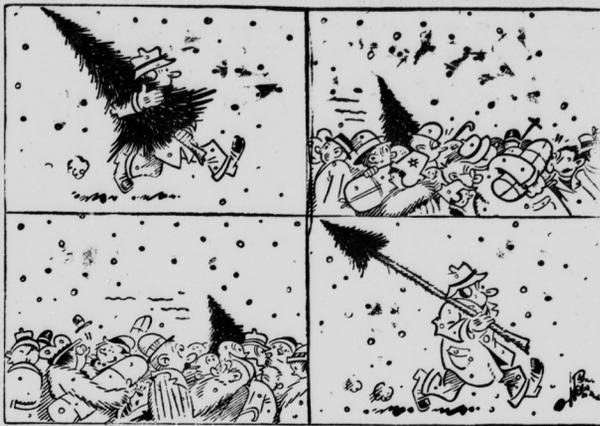
Keine Schulstraßen wegen Angehörigkeit zur NSDAP.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Reichsfinanzminister für das Preussische Mittelum für Schulstraßen im nächsten Jahr besondere Erlaubnis vom 2. Dezember 1932 bestimmt, daß Schulstraßen, die vor diesem Erlaß wegen ihrer Angehörigkeit zu einer nationalsozialistischen Schülervereingung verboten sind, aufzuheben sind. Einige verbriefene Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufgenommen.

Zurblauen.

In der Woche vom 25. bis 31. Dezember 1932 werden folgende Choräle von den Hausmannskirchen abgehalten: Sonntag: „Es ist ein Reis entsprungen“; Montag: „Du fröhliche, du selige“; Dienstag: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“; Mittwoch: „Vobt Gott, ihr Christen allzugleich“; Donnerstag: „Aus meines Herzens Grunde“; Freitag: „Gott sei Dank durch alle Welt“; Sonnabend: „Nun danket alle Gott“.

Silberne Hochzeit. Am 2. Weihnachtstages feiert Herr Wilhelm die Silberne Hochzeit. Die Gäste sind Herr und Frau von Knabe, Herr und Frau von Silberhochzeit.



So ging es dem Mann, der zu spät seinen Baum kaufte und dabei in ein gefährliches Gebränge kam.

Der Leid raffiniert Verbrecher: Die Behörde im Dienste der Autodiebe.

Wie Autodiebstähle erleichtert und verhindert werden können.

Wir berichten gestern von der Verurteilung hallischer Autodiebe zu mehreren Jahren Gefängnis. Als Ergänzung dazu bringen wir im folgenden Ausführenden eines hallischen Kriminalisten, der an der Aufklärung zahlreicher Autodiebstähle in Halle und Mitteldeutschland führend beteiligt war. Er will darin aneinanderreihen, mit welchen raffinierten Mitteln die Autodiebe heute vorgehen, und wie es überhaupt möglich ist, daß gestohlene Wagen nicht sofort wieder erkannt und beschlagnahmt werden, wenn sie nach einiger Veränderung und erneuter Zulassung unter einer andern Nummer fahren.

Täglich erscheinen in den Tageszeitungen Nachrichten über erfolgreiche Aufführungen von Autodiebstählen, die in ihnen spezifizierter Banden und Beschlagnummern großer Mengen gestohlener Kraftfahrzeuge. Diese Autodiebstähle, die hauptsächlich seit dem Frühjahr 1931 einsetzten, haben dem Volkswohl einen Schaden von mindestens 10 Millionen Mark gebracht. Wenn es auch gelungen ist, einen großen Teil der gestohlenen Kraftfahrzeuge im Inlande wieder herbeizufahren, so muß man doch berücksichtigen, daß ein großer Teil dieser Fahrzeuge in das Ausland verführt worden ist.

Viele Anfragen, die an die beteiligten Behörden gerichtet werden, lassen darauf schließen, daß über die Frage der Beschlagnummern große Unkenntnis besteht und daß zum Teil Unmögliches gefordert oder vorausgesetzt wird.

Wie war es überhaupt möglich so frant man sich, daß gestohlene Kraftfahrzeuge unter den Augen der Behörden neu zugelassen werden konnten, ohne daß man auf die fragwürdige Herkunft der Kraftfahrzeuge aufmerksam wurde?

Einen so großen Umfang haben die Autodiebstähle, die annehmen können, weil es bis vor kurzer Zeit für die Täter ziemlich leicht war, für die gestohlenen Kraftfahrzeuge neue Papiere zu beschaffen. Autodieber und Käufer, die etwas auf sich haben, nehmen ungerne Kraftfahrzeuge, die nicht zugelassen sind oder die denen nicht leicht, für wen sie zuletzt zugelassen waren. Kaufmann mühen die verziehen, wo längere Geschäftsverbindungen oder persönliche Bekanntschaft bestanden.

Wird ein Wagen zum Verkauf abgemeldet, so werden von der zuständigen Behörde die Zulassungspapiere eingezogen und die Stempel auf den Kennzeichenlöchern entfernt. In der Regel wird also der Verkäufer nicht in der Lage sein, dem Käufer die letzten Zulassungspapiere vorzuzeigen. Eine Wechselaufgabe darüber, daß die Zulassungspapiere abgeben sind, wird nach den bisherigen Bestimmungen nicht ausgeübt. So lassen sich dann die Käufer eines gebrauchten Kraftfahrzeuges an der Notwendigkeit verurteilt.

die neue Zulassung

auf Grund des mehr oder weniger vollständigen und echten Kaufvertrages zu beantragen. Was geschieht nun bis zur Zulassung?

Die Wagen wird zunächst dem Dampfsektorenverein, oder in einigen größeren Städten anderen Draanen, die dieselbe Genehmigung haben, zur Prüfung vorgeführt. Diese Organe sind nach den bisherigen Auslegungen der Kraftfahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932 nur verpflichtet, die technisch einwandfreie Beschaffenheit und Betriebsfähigkeit des Fahrzeuges zum Zwecke des Verkehrs auf öffentlichen Wegen zu begutachten. Der Dampfsektorenverein stellt nun ein Gutachten über diesen Wagen aus und bezeichnet vielleicht noch die Mängel, die bis zur endgültigen Zulassung noch zu beseitigen sind. Auf dem Formular, welches das Gutachten enthält, stehen nun auch die Fahrzeug- und Maschinennummern des vorgeführten Wagens, aber diese stehen ja auch auf dem Fahrzeug selbst und auf dem zugehörigen Kennzeichen. Ob

mordsünderlichen Krad.

Dasradfahrer geben die Ausdrücke an dem demontierten Rad vorüber, während Schulze (Kradfahrer) im Hintergrunde steht. Meyer muß sich wohl über die abgemagerten Maße an der Forderung bekümmern, hat aber natürlich kein Geld zur Hand.

Schulze beantragt sofortige Verhaftung des Wagens, mit der sich Meyer nach einem neuen Zwischenfall bereit erklärt. Entweder hat Schulze nun schon Verhaftung begehrt, oder er erwidert selbst den Wagen und hat nun menschenleere eine einwandfreie Beschlagnummern in den Händen, daß der Wagen auf einer Verhaftung „ehrdlich“ erworben

ist. Wegen dieser Tatsache gibt es nun keine Bedenken und selbst der Käufer dieses Wagens braucht seinen Verhaftung zu fürchten, da ja der Erwerb auf der Auction den bekannten Paragraphen im B. G. B., wonach gestohlene Gegenstände mit einigen Ausnahmen nicht Eigentum des Erwerbers werden können, ausbleibt.

Alle Scherereien, die bis jetzt die Unterbringung der gestohlenen Kraftfahrzeuge nicht. Neue Weise und Bestimmungen können und dürfen aber erst erlassen werden, wenn dazu eine zwingende Notwendigkeit vorliegt. Auch über die Strafbarkeit der Gebrauchseigentümer von Kraftfahrzeugen — also die sogenannte Schwerverbeter — herrscht bisher noch keine einheitliche Rechtsprechung.

Diese Rechtsunsicherheit wurde nun durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wegen unbedingten Gebrauchs von Kraftfahrzeugen und Befahren von 20. Oktober 1932 hoben. Obwohl hier ein Straftatbestand des Verstoßes erforderlich ist, so ist schon der Verstoß strafbar und die Höchststrafe — Gefängnis bis zu 3 Jahren — ist doch zu erheben, doch die inwendigen Täter um solche handelt es sich meistens um weiteren Vermögensschädigungen abstrakte. An der Zeit sind die hierunter fallenden Straftaten auch zur Seltenheit geworden.

Eine weitere Handhabung und Unterbringung auf Befolgung der Kraftfahrzeugbesitznahme ist durch einen Ministerialerlaß für Preußen vom 21. Oktober 1932 ausgesprochen worden. Auf Grund der Anweisungen werden von jetzt ab sämtliche Kraftfahrzeuge, die zum Verkehr neu zugelassen werden, bezüglich ihrer Herkunft, ihres Vorbesitzers sowie auch ihrer Fahrzeugbesitzer einer genauen Kontrolle unterworfen.

Es wird demnach in der Regel nicht mehr möglich sein, ein gestohlenen Kraftfahrzeug unter ein falsches Kennzeichen von anderen Gründen der Mantel der Verheimlichung gedeckt werden soll, mit Hilfe der Behörden in den Verkehr zu bringen.

Eine wirksamere Befolgung der Unterbringung gestohlener Kraftfahrzeuge und damit wirksame Erwidmung und Verhinderung der Diebstähle selbst kann allerdings erst dann erfolgreich bewirkt werden, wenn ein Mittel schafft, die das In- und Verbringen von Kraftfahrzeugen vollständig unmöglich machen. Ein solches Mittel wäre beispielsweise

die Schaffung eines Kraftfahrzeugpases oder Stammbuches

ähnlich der Kennzeichenpapiere, die ein solches Papier in einigen außerdeutschen Ländern, so z. B. in Italien — schon geschaffen ist. Dieses Stammbuch müßte dann, nachdem der Wagen die Papiere mit einer Kennzeichnung versehen hat, von der Stelle der Erstzulassung ausgeht, dauernd mit dem Fahrzeug bei Veräußerung und sonstigen Uebertragungen mitgehen. Sämtliche Änderungen bezüglich des Besitzers oder bezüglich der Wagenaggregate werden auf diesem Pasch beschriftet, getrennt von dem Stammbuch, dem Akt des Wagens an der Stelle der Erstzulassung aufgenommen. Bei Verlust dieses Pases wäre der Verkäufer zu zwingen, erneut den Vorbesitzer anzugeben und die nötigen Unterlagen für die Neuzulassung zu beschaffen. Ein solches Stammbuch oder Pases ist nicht möglich, weil dieses in der Affäre sofort festgestellt würde.

Dieses Mittel erscheint tatsächlich das einzige sichere, umfassende. Die Forderung nach Schaffung eines solchen Pases ist von maßgeblich interessierten Stellen schon laut geworden. Leider haben sich aber die zuständigen Behörden zu einer Einführung noch nicht entschließen können. Zugegeben, daß diese Neuerung eine Mehrarbeit bedeutet, so sind doch die Vorteile in jeder Hinsicht, und nicht nur in strafrechtlicher, unverdenklich.

Schließlich ist ein leider nicht erzwingbares Mittel — nämlich die Schaffung eines Kennzeichens — ebenfalls in Betracht zu ziehen — noch nicht Allgemeingut der Kraftfahrzeugbesitzer geworden.

50. Geburtstag. Am 24. Dez. feiert der frühere Schriftleiter und Redakteur Herr Ernst Barth, geboren am 24. Dezember 1882, seinen 50. Geburtstag. Herr Barth ist ein tüchtiger Helfer und Berater. Seit 20 Jahren ist er Auslandsbearbeiter für die Deutsche Hebelwerke. Die Tätigkeit als langjähriger Mitarbeiter des hiesigen Laubbüchervereins „Einigkeit“. Dieser Verein ernannte Herrn Barth zum Ehrenmitglied und der Stadt, Am. Thür. Laubbücherverein zum Ehrenmitglied. In der 50. Geburtstagfeier des hiesigen Laubbüchervereins wurde er ausdiesem

Wahlhelfer. Bitte und mögen geschloffen. 1. Weihnachtsfeier, 2. Weihnachtsfeier, 3. Weihnachtsfeier, 4. Weihnachtsfeier, 5. Weihnachtsfeier, 6. Weihnachtsfeier, 7. Weihnachtsfeier, 8. Weihnachtsfeier, 9. Weihnachtsfeier, 10. Weihnachtsfeier, 11. Weihnachtsfeier, 12. Weihnachtsfeier, 13. Weihnachtsfeier, 14. Weihnachtsfeier, 15. Weihnachtsfeier, 16. Weihnachtsfeier, 17. Weihnachtsfeier, 18. Weihnachtsfeier, 19. Weihnachtsfeier, 20. Weihnachtsfeier, 21. Weihnachtsfeier, 22. Weihnachtsfeier, 23. Weihnachtsfeier, 24. Weihnachtsfeier, 25. Weihnachtsfeier, 26. Weihnachtsfeier, 27. Weihnachtsfeier, 28. Weihnachtsfeier, 29. Weihnachtsfeier, 30. Weihnachtsfeier, 31. Weihnachtsfeier, 32. Weihnachtsfeier, 33. Weihnachtsfeier, 34. Weihnachtsfeier, 35. Weihnachtsfeier, 36. Weihnachtsfeier, 37. Weihnachtsfeier, 38. Weihnachtsfeier, 39. Weihnachtsfeier, 40. Weihnachtsfeier, 41. Weihnachtsfeier, 42. Weihnachtsfeier, 43. Weihnachtsfeier, 44. Weihnachtsfeier, 45. Weihnachtsfeier, 46. Weihnachtsfeier, 47. Weihnachtsfeier, 48. Weihnachtsfeier, 49. Weihnachtsfeier, 50. Weihnachtsfeier.

Aus den Gemeinden. Obstbaumzählungen.

Bad Bibra. Die Obstbaumzählung ergab 2728 Apfelbäume, 422 Birnabäume, 1388 Pfaffenbäume, 1728 Süßkirchen, 280 Sauerkirschen, 4 Apfelfrüchtlinge, 5 Pfirsichbäume, 18 Walnussbäume. Davon entfallen auf die Stadtgemeinde: 1047 Apfelbäume, 68 Birnabäume, 172 Pfaffenbäume, 180 Süßkirchenbäume, 184 Sauerkirschenbäume und 1 Walnussbaum.

Cheerodorf. Bei der Obstbaumzählung wurden in 124 Haushaltungen folgende Zählung: 1200 Äpfel, 309 Birnen, 3908 Pfaffenbäume, 502 Süßkirchen, 280 Sauerkirschen, 24 Walnussbäume.

Wilschode. Bei der Obstbaumzählung wurde folgender Bestand festgestellt: 871 ertragsfähige Apfelbäume, nicht ertragsfähige 395, 431 Birnabäume, nicht ertragsfähige 144, 1908 Pfaffenbäume, nicht ertragsfähige 761, 650 Süßkirchen, nicht ertragsfähige 951, 69 Sauerkirschen, nicht ertragsfähige 81, 11 Apfelfrüchtlinge, nicht ertragsfähige 22, 2 Pfirsichbäume, nicht ertragsfähige 1 Baum, 14 Walnussbäume, nicht ertragsfähige 8.

Malsben. (Der hiesige freiwillige Arbeitsdienst) führte vor einer großen Zusammenkunft in der Kirche St. Göttilen ein althergebrachtes Krampusstücken auf und erzielte damit verdiente Anerkennung. Weihnachtsfeier, Weihnachtsgebilde und -geschichten bildeten den weiteren Inhalt der erbaulichsten Stunden.

Randa (Münster). Silberne Hochzeit. Schmiedemeister Karl Kanneff, feierte mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

Üben. (Der älteste Einwohner) unserer Stadt, Weichenhändler Gustav Hühne, vollendete am Montag sein 92. Lebensjahr.

Kirche und Schule.

Cheerodorf. (Kirche und Schule.) Im Gutsbaus Wagner hatten sich die Vertreter der Kirchgemeinde, politischen Gemeinde und der Schulverwaltung zu einer gemeinsamen Sitzung eingefunden. Auf der Tagesordnung stand der von der Kirchgemeinde eingebrachte Antrag auf Trennung der Kirche von der Schule. Herr Gemeindevorsteher Schröder erstellte Herrn Warner Wüstenberg das Wort. Nach längerer Auseinandersetzung machte Herr Warner Wüstenberg im Auftrag der Kirchgemeinde folgenden Vorschlag: Der der Kirchgemeinde gehörige Weis- u. Gänze-reiten einschließlich Schule, Lehrerwohnung mit Garten usw. — geht auf die politische Gemeinde über. Seltener verpflichtet sich wiederum, der Kirchgemeinde vollständig den Betrag von 450 Goldmark zur Befolgung ihres Organisations zu zahlen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dommitzsch. (Gemeindefest.) Am Sonntag veranfaltete die Volksschule im Schützenhaus einen Weihnachtsabend. Der Saal war überfüllt, das Programm nicht mehr hineinzufragen. Reicher Beifall lohnte die guten Vorbereitungen von klein und groß. Es wird allgemein der Wunsch geäußert, diesen Abend noch einmal zu wiederholen.

Verchiedenes.

Freibets.

Belgern. Seit Mittwoch führt die Elbe Freibets. Die Schollen haben einen Durchmesser von einem halben Meter. Der Frachtverkehr ist noch im Gange.

Unheil beim Schlachtfeld.

Hündorf. Beim Schlachtfeld wurde ein vierjähriger Knabe, der dem Schlächter, als er einen Eimer heißes Wasser betrieht, in den Weg lief, durch das scheidende Wasser schwer verbrüht und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung“ haben nach Abschrift der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag hier bezogen werden können, Anspruch auf die folgende Abonnenten-Unterstützung. Preis beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfalltod. Ist der Abonnent verheiratet, so erhöht sich die Unfallversicherung auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Umständen. Die Annahme eines eingetragenen, nach den Bestimmungen einschlagendsten Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 30 Stunden nach dem Ereignis, bei der Versicherungs-Gesellschaft (Hansa-Verfahren) in Halle (Saale) Große Braubühlstraße 16/17, unmittelbar durch eingeschickten Brief unter Vorlegung der drei letzten Monatskonten zu erfolgen. Werdungen als Vertreter des Verlangenden oder als Vertreter des Verlangenden (Widowen, Witwen, etc.) werden nicht berücksichtigt.

Im Glanz der Weihnachtsfeier.

Weihnachtsfeier des Arbeitslagers.

Kemberg. Die Weihnachtsfeier des hiesigen Arbeitslagers fand am Sonntag öffentlich im Schützenhaus statt. Trotz des kühlen Sonntags war der Besuch seitens der Bürgerschaft über Erwartung so stark, daß viele, die etwas verspätet erschienen, nicht mehr eintreten konnten. Ein Weihnachtslied, dessen Melodie laud die weiblichen nur von Arbeitsfreiwillingen besetzt waren, führte zur Veranstaltung eines ersten Einnehmens mit der Bürgerschaft an. Neben den Vertretern des Magistrats und der Stadtvorordneten begrüßte er besonders den neuen Direktor des Arbeitsamts Wittenberg, Herr Dr. Jordan, der seinerseits die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes hervorhob, und dem Bürgermeister Gerber gratulierte er zu den schönen Erfolgen, die er durch sein nachdrückliches persönliches Eintreten für das Arbeitsamt Kienitz schon haben erzielen können.

Die Festansprache hielt Herr Langbein, der geistliche Anführer des Vorges. Der Weihnachtsmann (dargestellt von Kam. Braciwille) brachte eine Fülle von Geschenken zur Verteilung, die durch Schenkungen des Landrats Wittenberg, der Stadt und der Sparkasse Kemberg, sowie Kemberger Bürger aufgebracht waren.

Bürgermeister Gerber führte in seiner Schlußansprache aus, daß die hiesige Feier bewiesen habe, wie hoch sittliche und ethische Aufgaben der freiwilligen Arbeitsdienst erfüllen könne, der unter durch lange Arbeitslosigkeit zum Teil abgemühten Jüngling mit den alten Kulturarbeitern des Berufsstandes wieder in engere Verbindung bringe.

Als weihnachtlicher Ausklang der Feier erklang zum ersten Male in der Öffentlichkeit das neue „Lied des freiwilligen Arbeitsdienstes“, von den Freiwilligen lebhaft begeistert.

„Schick die Reihn.“ — Schlaft ein! — Kamerad, hier meine Hand! Du für mich — ich für dich! Und fürs deutsche Vaterland!“

Choristische Frauenhilfe.

Prüfker. Die erst im vergangenen Sommer neuorganisierte Chorgruppe der Choristin (Gutsaus Adolf, von der Ortsgruppe übernommen hatte, im Anschluss daran wurden alle Kinder mit Kaffe und Kuchen bewirtet, der von der Wirtin, Frau Kaufe, geleistet worden war, während der Frauenverein unter Leitung der rühmlichen Vorsitzenden, Frau Gutschewitzki, für Kuchen gesorgt hatte. Jedes Kind erhielt noch eine bunte Weihnachtsbescherung in netter Aufmachung mit einem praktischen Geschenk.

Mödelitz. Der Nischabund der Kinderreichen, Ortsgruppe Mödelitz, Kemberg, feierte sein diesjähriges Weihnachtsfest. Am Radmattl weiten im Gange der Abendsfeier 70 schulfähige Kinder im Verlaufe des Abends mehrere Kinder geschickten sie bewirtet. Dann hörten sie eine feine Geschichte und sahen einen Christbaum. Amüsanten rührten einige Mittelstücke für den Abend zur letzten Monatsversammlung dieses Jahres. Kräftig können die Weihnachtsfeier durch den Baum. Was mit viel Mühe, aber auch mit viel Freude eingeammelt war, wurde den Mitteln überflüssig. Mit einem Apsell des Vorstehenden, auch im neuen Jahre gemeinsam zu arbeiten, schloß der Vorstehende die Veranstaltung.

Brandenburg. (Kaiserland, Frauenverein.) Am Sonntag fand am Montag veranfaltete auch in diesem Jahre der Vaterländische Frauenverein vom Hohen Kreuz in dem schönsten Werkstättenhaus „Zur heiligen Eiche“ eine Weihnachtsfeier mit Programmen für eine große Anzahl junger und herfürlicher Mittelglieder der hiesigen Gemeinde. Auf mehreren Tischen waren die Geschenke unter dem brennenden Weihnachtsbaum ausgestellt. Die Vorredner, Frau Scherzke, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Nachdem mehrere Kinder Geschenke vorgetragen hatten, erließen zur Freude der Weihnachtsmännchen und verteilte auf seinem Saal verschiedene Geschenke und noch für jeden ein Paket. Die Zahlen waren zum größten Teil von den Mittelgliedern des Vereins in den Monaten, die auf Anregung der Gemeindevorsteherin stattfanden, selbst angefertigt. Durch die Oberföhrlichkeit der Mittelglieder sowie verschiedener Männer war es dem Verein möglich, über 100 Kinder und alle Väter zu beschenken.

Walden. Weihnachtsfeier der Schule. Am Sonntag fand im Hofe König die Weihnachtsfeier statt. Diesmal haben die Schulkindern aller Stufen in Liedern und kleinen Szenen mitgewirkt. So

schwierig die einheitliche Gestaltung des Programms war, so glänzend wurde sie durch unermüdliche Vorbereitung des gesamten Vortragsprogramms gelöst. Der Saal war überfüllt. Nach einleitenden Gebeten ergriff das Spiel von Herodes und seinen drei Königen den ersten Teil mit seinen kleinen Theaterfiguren. Klottes, ungenanntes Spiel und gute Stimme brachten reichen Beifall der Zuhörer. Der nächsten Gesänge erzielte die kleinere Gruppe „Die drei Könige“ einen großen Erfolg. „Die drei Könige“ erzielte die kleinere Gruppe „Die drei Könige“ einen großen Erfolg. „Die drei Könige“ erzielte die kleinere Gruppe „Die drei Könige“ einen großen Erfolg.

Bimmelburg. Weihnachtsfeier der Volksschule. Am 4. Adventssonntag veranfaltete die hiesige Volksschule wieder eine schöne Weihnachtsfeier. Der Saal des Gutsbaus „Zum deutschen Kaiser“ war überfüllt. Die Weihnachtsfeier, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

Hennersdorf. Am Sonntag fand eine Weihnachtsfeier der Ortsgruppe in Hermannsdorf statt. Eingeleitet wurde die Feier durch das Lied „Lob der Zion freud dich“, das von dem Kinderchor unter Anleitung des Schullehrers, geleitet von Hauptlehrer Dr. Müller, gesungen wurde. Die Kinder führten Spiele und Kleintheater, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

Reideburg. (Stahlhelm.) Am Sonntag fand die hiesige Stahlhelm-Ortsgruppe ihre Weihnachtsfeier im vollbesetzten Saale des Stam. Einmal ab. Märche der Stahlhelmkapelle wechselten mit Theaterstücken ab. Die Jungfrauenchorgruppe hatte den humoristischen Vortrag „Die drei Könige“ gegeben. Nach einigen komischen Vorträgen folgte das Kleintheater „Die drei Könige“ und „Die drei Könige“. Danach folgte eine Vorstellung des Kleintheaters „Die drei Könige“. Es wurden nur musikalische Dinge, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

Genau. (Der Stahlhelm) veranfaltete im Hofe des Herrn Kaiser, Wirtin, eine Weihnachtsfeier. Kleine Theaterstücke, Weihnachtslieder und Gebete wechselten die Geschenke in der Weihnachtsfeier. Am Schluß erließen unter lauten Jubel der Weihnachtsmännchen und teilte seine Gaben aus. Der frühere Führer, Herr Direktor Blau, der als Gast gekommen war, dankte dem jetzigen Führer Herrn Werner, für den erst deutschen Beifall der Ortsgruppe.

Bimmelburg. (Die hiesige Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes) veranfaltete wie alljährlich seinen Weihnachtsabend und deren Kindern sowie Besannungen des Bundes eine Weihnachtsfeier. Am Vereinsabend des hiesigen Königin-Luise-Bundes wurde der Weihnachtsabend, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

Kleine Sensationen.

Das höchste Gebäude der Welt — in Madrid. Die spanische Hauptstadt Madrid soll das höchste Gebäude der Welt erhalten. Zahlreiche Verbände haben sich zusammengeschlossen, um der Hauptstadt Spaniens ein würdiges Wahrzeichen zu geben. Eine Anzahl von Architekten haben in der letzten Zeit Vorschläge eingereicht, von denen das Projekt eines jungen Bauweisers die meiste Aussicht auf Verwirklichung hat. Dieser Plan sieht den Bau einer gewaltigen Ausstellungshalle vor, die das Fundament eines 400 Meter hohen Turmes werden soll. Dieses gewaltige Bauwerk würde den Weltkulturmuseum im Zentrum überlagern und selbst die neuesten amerikanischen Volkstempel, besonders das Empire-State-Gebäude in New York, an Höhe bei weitem in den Schatten stellen.

Die riehnen sollen des Mammutturmes höchsten Anfang des nächsten Jahres durch eine allgemeine Sammlung in ganz Spanien aufgebracht werden. Ein anderer Vorschlag, der ebenfalls große Beachtung findet, sieht den Bau einer riesigen Sportarena vor, die auch politischen und anderen Versammlungen zugänglich sein soll. Ein weiteres Projekt will ein neues impudantes Regierungsgebäude schaffen, in dem das Parlament und alle Ministerien untergebracht werden sollen.

Polizisten geflohen. In Rairo herrscht unruhige Aufregung. Aus dem baskenpolitischen Institut sind mehrere Anzeigen mit Polizeijägern entwunden worden. Der Einbruch wurde nachts verübt und merkwürdigerweise wurde nichts anderes als die Anzeigen in den ungeliebten geflohenen Händen ergriffen, die, wie die unruhigen Anzeigen, kommen, namentlich Unheil anrichten können. Man jezt sich den „Roi“ darüber, wer an den Wällen, ein Interesse haben kann. Zufällige Liebe kommen nicht in Frage.

und behenkte die Kinder. Einige gut vorgetragene Gedichte und wieder schmückte die Feiertage.

Malsben. (Der Königin-Luise-Bund) besang bei der letzten Besang eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier, wofür man der Vorrednerin, Frau Planer sowie Frau Besarar und Herrn Veher Paul herzlichen Dank weiß. Die reichhaltigen Darbietungen fanden teilweise stürmischen Beifall.

Walden. (Wund Königin Luise.) Dankbar hinter den Veran des Besang, nahm zur Adventsfeier die Sonne mit hinob den besten, vierten Adventssonntag. Es war, als bestimmte sie den Menschen, sich zu zeigen und Dank zu sagen für die Spende von Licht in das Dunkel unserer Tage. Und drinnen war der große Saal gefüllt bis zum letzten Winkel in der alten Klosterkirche, auf deren Bank die letzten Sonnenstrahlen malten. Unter altes deutsches Weihnachtslied, die biblischen Geschichten von der Geburt des Herrn, unsere Weihnachtslieder und Spiele, sie umfingen alle, mit wie jung. Sie wirkten wieder umfänglich, wie ein einziger, wie die Stempel eines Domes, in deren Weisheit sich die christliche Gemeinschaft zum Höchsten, zum Ewigsten bekennen will, zur Freude an ein Leben im Glauben. Solche Feiern soll Weihnacht bringen. Fröhliche Kinder verlebten sich darum zu Mäusen, wie sie wollten sie erwidern, sein nach der Erinnerung an die Winterzeit zu blühendem Frühling. (Gesang und Bild ließen alle die reinen Vorstellungen wieder erleben von der stillen, heiligen Nacht, dem Jun der Sonne aus dem Morgenland. Der fröhliche Scherz, ein kleiner, lebender, Baummann, der Zeitgenosse mit der Mauer tanzen und jubelieren, wie es nur Kinder vermögen. 80 fröhliche Kinder führte der Weihnachtsmann zur gefüllten Weihnachtsfeier. Bescheid hatte die Tafel der Feiertage, die Liebe, innige Gebetsfeier von den Frauen und Mädchen des Bundes, Königin Luise von der Walden Ortsgruppe. Während solcher Feiertage, es öffnete sich, um in der christlichen Weihnachtsgemeinschaft zu leben und zu wirken. Die Führerin der Ortsgruppe, Frau Bartels, schloß ab, daß dem in nächsten Worten Ausdruck. Aus geizigen, umfrieselten Herzen erschollen die gemeinsamen Weihnachtslieder: Unter deutsches Weihnachtslied, wie ebend, so fieber.

Kemberg. (Kernbecker Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes) feierte am Sonntag dieses Jahres die Ortsgruppe Kembergs die Königin-Luise-Bundes für ihre Mittelglieder und Gäste eine Weihnachtsfeier. Die Ortsgruppe, Frau Gutschewitzki, begrüßte alle Anwesenden. Nach dem gemeinsamen Gesang „Gott mit uns“ sprach die Kameradin ein Weihnachtslied, „Christus im Babel“. Nach der Ansprache von Herrn Böhme, den meisten Mitgliedern und Weihnachtsfeier ab. In der Pause wurde der von Kameradinnen gesungene Gesang und Stelle bei Festschreiben verlesen. Bei der Vorstellung gab es eine lebendige Weihnachtsfeier, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

Walden. (Kernbecker Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes) feierte am Sonntag dieses Jahres die Ortsgruppe Kembergs die Königin-Luise-Bundes für ihre Mittelglieder und Gäste eine Weihnachtsfeier. Die Ortsgruppe, Frau Gutschewitzki, begrüßte alle Anwesenden. Nach dem gemeinsamen Gesang „Gott mit uns“ sprach die Kameradin ein Weihnachtslied, „Christus im Babel“. Nach der Ansprache von Herrn Böhme, den meisten Mitgliedern und Weihnachtsfeier ab. In der Pause wurde der von Kameradinnen gesungene Gesang und Stelle bei Festschreiben verlesen. Bei der Vorstellung gab es eine lebendige Weihnachtsfeier, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

Walden. (Kernbecker Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes) feierte am Sonntag dieses Jahres die Ortsgruppe Kembergs die Königin-Luise-Bundes für ihre Mittelglieder und Gäste eine Weihnachtsfeier. Die Ortsgruppe, Frau Gutschewitzki, begrüßte alle Anwesenden. Nach dem gemeinsamen Gesang „Gott mit uns“ sprach die Kameradin ein Weihnachtslied, „Christus im Babel“. Nach der Ansprache von Herrn Böhme, den meisten Mitgliedern und Weihnachtsfeier ab. In der Pause wurde der von Kameradinnen gesungene Gesang und Stelle bei Festschreiben verlesen. Bei der Vorstellung gab es eine lebendige Weihnachtsfeier, die Gedichte und kleine Theaterstücke wechselten in bunter Folge ab. Neben Beifall erzielte die kleinen Darsteller. Der Meinertrag dient zur Anschaffung von Weihnachtsgeschenken für die Gemeindeglieder.

weil das Diebesgut keinen Wert im Verlehrsinn darstellt und auf keinen Fall zu veräußern ist. Deshalb weist man der Ansicht ab, daß es sich um einen sogenannten Diebstahl aus dem Bereich des Diebstahls handeln könnte. Die Polizei hat die Sache auf sich beruhen lassen, da die Wäpellen zu privaten Verlehrsinn zu gehören. Man weiß nur nicht, welcher in Rairo befindliche Wäpellenhalter an den Wäpellen ein privates Interesse haben kann. Zeit recht, daß der Dieb mit dem Verlehrsinn im Institut verhaftet werden kann, da die Wäpellen in einem abgetrennten Raum eines Schrankes fanden und nicht besonders bezeichnet waren. Von gewisser Seite wird die Mutmaßung ausgesprochen, daß ein Wäpellenhalter die Wäpellen unterwandelt hat. Das gesamte Personal vom Direktor bis zum Wächter, ist von der Polizei einem einachen Verhör unterzogen worden, aber man hat bisher nicht die geringste Spur finden können.

Mithras der Polizeibehörde. Alle Polizisten in Chicago sind neuerdings mit kleinen Zensuren angesetzt worden, mit denen sie sich in einer Entfernung bis zu 10 Kilometern mit dem Polizeipräsidenten verhalten können. Allerdings sind die neuen Bestimmungen nicht auf der Höhe zu sein, denn kürzlich gelang es Gangstern auf geheimnisvolle Weise, alle Berichte der Polizei abzufangen. Wie aus langem Bemühen und nachdem angeordnet wurde, daß die Beamten auf einer anderen Polizeistation landen sollten, funktionierte die Anlage wieder nach Wunsch.

Die Polizisten sprechen übrigens nicht ihre Meinungen an das Präsidium, sondern sie telegraphieren es nach einem Geheimcode, der jedoch, wie in Chicago nicht anders zu erwarten, den Gangstern nicht bekannt wurde. Die üblichen Mittel verhalten, das Präsidium durch alle möglichen fingierten Sendungen irreführen, so daß die Polizeigemeinschaft bereits mit dem Plan umgehen, die ganze Einrichtung wieder abzuschaffen

Elektrifizierung schafft Arbeit. Lohnanteil 80 Prozent der gesamten Kosten.

Die Frage, inwieweit die Elektrifizierung von Bahnhöfen einen lebendigen Einfluss auf den Wirtschaftskreislauf ausübt, eine Frage, die angesichts der bevorstehenden Elektrifizierung der Bahnhöfe Halle-Magdeburg für unser Gebiet besondere Aktualität hat, ist einer eingehenden Unterdrückung unterzogen worden, deren Ergebnis in einer von den H. G. W. den Siemens-Schuckertwerken und der Brown Boveri & Cie. verfassten Druckschrift niedergelegt sind, in der es u. a. heißt: „Für die Unterdrückung haben die zur Zeit in der Durchführung begriffenen Arbeiten für die Elektrifizierung der Strecke Magdeburg-Stuttgart eine wertvolle Grundlage. Diese sind nunmehr rund ein Jahr im Gange. Sämtliche in Frage kommenden Aufträge sind vergeben. Die Unterdrückung werden, wie sich bei diesen Arbeiten Lohn- und Materialanteil zueinander verhalten und welche Industrie- und Gewerbebezüge von einer solchen Arbeit befruchtet werden.“

Schaffungsleistung für die Industrie

Wie die in früheren Jahren so stark gezeichnete Wohnungsbau. Auf Grund genauer, zu jeder Zeit nachprüfbarer Unterlagen ergeben sich folgende für die Arbeitsmarktlage außerordentlich interessante Ergebnisse: Die Elektrifizierung schafft es, eine große Zahl von Arbeitsplätzen zu schaffen, die zu einem großen Teil für die Industrie und Gewerbebetriebe zu verzeichnen sind. In der Statistik, aus der diese Ergebnisse hervorgehen, sind die in der Statistik angeführten Arbeiter und Angestellte bei Lohn- und Brot zu erfassen. Die zu leistende Arbeit ist nicht nur quantitativ, d. h. ihr Ergebnis ermöglicht unmittelbar oder mittelbar eine Vermehrung der angewendeten Brotkörner. Die Auftragslage bleibt in nahezu voller Höhe (97 Proz.) im Lande.

Die genaue Nachprüfung des Lohnanteils bei der Elektrifizierung Magdeburg-Stuttgart, die soweit sich zur Zeit überlegen läßt, eine Rechnung von rund 38 Millionen RM, ergab, daß der Lohnanteil bei dieser Arbeit den gesamten Kosten auf 80 Prozent entfallen. Es dürfte wohl kaum eine andere Arbeit eines solchen Lohnanteils aufweisen.

Die für die Elektrifizierung Magdeburg-Stuttgart erteilten Aufträge entfallen nur mit 27 Prozent auf die Elektrifizierung. Die restlichen 73 Prozent gehen auf 452 Betriebe, die nach dem Erfolge, unmittelbar an andere, insgesamt 48 Industrie- und Gewerbebetriebe und mit 16 Proz. an die Zulieferer der Elektroindustrie.

Die von der Reichsbahn und auch von den Elektrifizierung angelegten Unterdrückungen können erkennen, daß die angewendeten Gelder wirtschaftlich angelegt sind. Aus den gegenüber dem Dampfbetriebe erzielten Ersparnissen kann der Zinseinfuß für das neu zu investierende Kapital getilgt werden. Die Reichsbahn hat in einer für die Strecke Magdeburg-Stuttgart angelegten Unterdrückung nur zum Zweck der Elektrifizierung nicht zinsbringende Bedingungen eine Prozentanteilsverteilung des neu zu investierenden Kapitals

ermittelt. Bis auf das Rohmaterial, das nur rund 34 Proz. der gesamten Bausumme ausmacht, aber auf 80 Proz. in deutlichen Hoffnungen verdrängt wird, sind alle Rohstoffe aus dem Lande zu decken.

Auf Grund der bislang angelegten Erhebungen und nach dem Stande der geleisteten Vorarbeiten in kürzester Zeit im Auge genommen werden. Auf jede Million RM. Anlagekosten entfallen nach Vorstehendem 500 000 Reichsmark an Löhnen. Bei einem mittleren Arbeitsverdienst von 2000 RM. je Arbeiter und Jahr können für je 1 Million RM. Anlagekosten 400 Arbeiter 1 Jahr beschäftigt werden. Rechnet man mit einer mittleren Arbeitslohn-Unterstützung von 600 RM. je Kopf und Jahr, so werden an Arbeitslohn-Unterstützung 240 000 RM. für jede Million RM. Anlagekosten auf 240 000 Arbeiter für die Elektrifizierung weiterer Zinsen aufzuwendenden Summe würde demnach ein Betrag von 24 Proz. an erwarteter Unterdrückung gegenüberstellen, so daß nur rund 76 Proz. neu aufzubringen sind. Die weitere Elektrifizierung von Bahnhöfen wird auch eine weitere Ausnutzung der für die Stromerzeugung in Frage kommenden Elektrizitätswerke zur Folge haben.“

Zum neuen Reichsvertrag mit Mansfeld.

Die Verhandlungen der Reichs- und Staatsbehörden mit der Mansfeld A.-G. zur Neuordnung des am 30. September d. J. abgelaufenen Vertrages haben die bisherige Fortschritt gemacht. Es ist bekanntlich geplant, die Superbetriebe der Mansfeld A.-G. in eine zentrale Gesellschaft zu überführen, deren Aktien der Mansfeld A.-G. zu verzeichnen werden. Die Bearbeitung der für die Umgründung erforderlichen Unterlagen beantragt ein Zeit. Infolgedessen wird der formelle Stilllegungsantrag vom 31. Dezember auf den 31. Januar verschoben. Bis in diesem Zeitpunkt ist die weitere Bearbeitung der Verhandlungen damit zu rechnen, daß der neue Vertrag abgeschlossen sein wird.

J. Dippe Maschinen A.-G. stellt vorzüglichsten Kontursantrag.

In der G.-B. der J. Dippe Maschinenfabrik A.-G. am 23. 11. 32, ist das gerichtliche Verwaltungsverfahren eröffnet worden, wurde beschlossen, den Verlust in 1931 von 262 166 RM. ausständig Verlustvertrag von 50 890 RM. also insgesamt 312 997 RM. bei 500 000 Kapital vorzutragen. Demzufolge wird die J. Dippe Maschinenfabrik A.-G. als 50893, gemacht. Der Erlös des Kontursantrags betrug 69 531 (227 759) RM., dagegen erforderten Generalanfragen und Steuerumlagen 190 452 (200 290) RM. und Abzugserlösen 141 246 (70 732) 393.

Wange. Da jedoch ein Gläubiger mit Pfändungen gegen die Gesellschaft vorgegangen ist, wurde im Interesse aller Gläubiger beim Amtsgericht, Sadler Kontursantrag gestellt, über den nicht entschieden ist. Es wird verurteilt, den Konkurs zu vermeiden. Das laufende Geschäftsjahr leidet nach wie vor unter ungenügender Beschäftigung. Es werden jedoch Projekte bearbeitet, die, wenn sie zur Beseitigung führen, die Situation der Gesellschaft verbessern werden.

Unverändert.

Berlin, 23. Dez. Im vorberühmten Frühjahr hat die Tendenz wenig verändert. Die bevorstehende Unterdrückung des Reichs- und Staatsbehörden mit der Mansfeld A.-G. zur Neuordnung des am 30. September d. J. abgelaufenen Vertrages haben die bisherige Fortschritt gemacht. Es ist bekanntlich geplant, die Superbetriebe der Mansfeld A.-G. in eine zentrale Gesellschaft zu überführen, deren Aktien der Mansfeld A.-G. zu verzeichnen werden. Die Bearbeitung der für die Umgründung erforderlichen Unterlagen beantragt ein Zeit. Infolgedessen wird der formelle Stilllegungsantrag vom 31. Dezember auf den 31. Januar verschoben. Bis in diesem Zeitpunkt ist die weitere Bearbeitung der Verhandlungen damit zu rechnen, daß der neue Vertrag abgeschlossen sein wird.

Magdeburg, 23. Dezember. Zundermarkt. (Terminpreise) Mittelschweres Gedr. 21.00-22.00, Fein 22.00-23.00, Grob 23.00-24.00, Mittel 24.00-25.00, Fein 25.00-26.00, Grob 26.00-27.00, Mittel 27.00-28.00, Fein 28.00-29.00, Grob 29.00-30.00, Mittel 30.00-31.00, Fein 31.00-32.00, Grob 32.00-33.00, Mittel 33.00-34.00, Fein 34.00-35.00, Grob 35.00-36.00, Mittel 36.00-37.00, Fein 37.00-38.00, Grob 38.00-39.00, Mittel 39.00-40.00, Fein 40.00-41.00, Grob 41.00-42.00, Mittel 42.00-43.00, Fein 43.00-44.00, Grob 44.00-45.00, Mittel 45.00-46.00, Fein 46.00-47.00, Grob 47.00-48.00, Mittel 48.00-49.00, Fein 49.00-50.00, Grob 50.00-51.00, Mittel 51.00-52.00, Fein 52.00-53.00, Grob 53.00-54.00, Mittel 54.00-55.00, Fein 55.00-56.00, Grob 56.00-57.00, Mittel 57.00-58.00, Fein 58.00-59.00, Grob 59.00-60.00, Mittel 60.00-61.00, Fein 61.00-62.00, Grob 62.00-63.00, Mittel 63.00-64.00, Fein 64.00-65.00, Grob 65.00-66.00, Mittel 66.00-67.00, Fein 67.00-68.00, Grob 68.00-69.00, Mittel 69.00-70.00, Fein 70.00-71.00, Grob 71.00-72.00, Mittel 72.00-73.00, Fein 73.00-74.00, Grob 74.00-75.00, Mittel 75.00-76.00, Fein 76.00-77.00, Grob 77.00-78.00, Mittel 78.00-79.00, Fein 79.00-80.00, Grob 80.00-81.00, Mittel 81.00-82.00, Fein 82.00-83.00, Grob 83.00-84.00, Mittel 84.00-85.00, Fein 85.00-86.00, Grob 86.00-87.00, Mittel 87.00-88.00, Fein 88.00-89.00, Grob 89.00-90.00, Mittel 90.00-91.00, Fein 91.00-92.00, Grob 92.00-93.00, Mittel 93.00-94.00, Fein 94.00-95.00, Grob 95.00-96.00, Mittel 96.00-97.00, Fein 97.00-98.00, Grob 98.00-99.00, Mittel 99.00-100.00, Fein 100.00-101.00, Grob 101.00-102.00, Mittel 102.00-103.00, Fein 103.00-104.00, Grob 104.00-105.00, Mittel 105.00-106.00, Fein 106.00-107.00, Grob 107.00-108.00, Mittel 108.00-109.00, Fein 109.00-110.00, Grob 110.00-111.00, Mittel 111.00-112.00, Fein 112.00-113.00, Grob 113.00-114.00, Mittel 114.00-115.00, Fein 115.00-116.00, Grob 116.00-117.00, Mittel 117.00-118.00, Fein 118.00-119.00, Grob 119.00-120.00, Mittel 120.00-121.00, Fein 121.00-122.00, Grob 122.00-123.00, Mittel 123.00-124.00, Fein 124.00-125.00, Grob 125.00-126.00, Mittel 126.00-127.00, Fein 127.00-128.00, Grob 128.00-129.00, Mittel 129.00-130.00, Fein 130.00-131.00, Grob 131.00-132.00, Mittel 132.00-133.00, Fein 133.00-134.00, Grob 134.00-135.00, Mittel 135.00-136.00, Fein 136.00-137.00, Grob 137.00-138.00, Mittel 138.00-139.00, Fein 139.00-140.00, Grob 140.00-141.00, Mittel 141.00-142.00, Fein 142.00-143.00, Grob 143.00-144.00, Mittel 144.00-145.00, Fein 145.00-146.00, Grob 146.00-147.00, Mittel 147.00-148.00, Fein 148.00-149.00, Grob 149.00-150.00, Mittel 150.00-151.00, Fein 151.00-152.00, Grob 152.00-153.00, Mittel 153.00-154.00, Fein 154.00-155.00, Grob 155.00-156.00, Mittel 156.00-157.00, Fein 157.00-158.00, Grob 158.00-159.00, Mittel 159.00-160.00, Fein 160.00-161.00, Grob 161.00-162.00, Mittel 162.00-163.00, Fein 163.00-164.00, Grob 164.00-165.00, Mittel 165.00-166.00, Fein 166.00-167.00, Grob 167.00-168.00, Mittel 168.00-169.00, Fein 169.00-170.00, Grob 170.00-171.00, Mittel 171.00-172.00, Fein 172.00-173.00, Grob 173.00-174.00, Mittel 174.00-175.00, Fein 175.00-176.00, Grob 176.00-177.00, Mittel 177.00-178.00, Fein 178.00-179.00, Grob 179.00-180.00, Mittel 180.00-181.00, Fein 181.00-182.00, Grob 182.00-183.00, Mittel 183.00-184.00, Fein 184.00-185.00, Grob 185.00-186.00, Mittel 186.00-187.00, Fein 187.00-188.00, Grob 188.00-189.00, Mittel 189.00-190.00, Fein 190.00-191.00, Grob 191.00-192.00, Mittel 192.00-193.00, Fein 193.00-194.00, Grob 194.00-195.00, Mittel 195.00-196.00, Fein 196.00-197.00, Grob 197.00-198.00, Mittel 198.00-199.00, Fein 199.00-200.00, Grob 200.00-201.00, Mittel 201.00-202.00, Fein 202.00-203.00, Grob 203.00-204.00, Mittel 204.00-205.00, Fein 205.00-206.00, Grob 206.00-207.00, Mittel 207.00-208.00, Fein 208.00-209.00, Grob 209.00-210.00, Mittel 210.00-211.00, Fein 211.00-212.00, Grob 212.00-213.00, Mittel 213.00-214.00, Fein 214.00-215.00, Grob 215.00-216.00, Mittel 216.00-217.00, Fein 217.00-218.00, Grob 218.00-219.00, Mittel 219.00-220.00, Fein 220.00-221.00, Grob 221.00-222.00, Mittel 222.00-223.00, Fein 223.00-224.00, Grob 224.00-225.00, Mittel 225.00-226.00, Fein 226.00-227.00, Grob 227.00-228.00, Mittel 228.00-229.00, Fein 229.00-230.00, Grob 230.00-231.00, Mittel 231.00-232.00, Fein 232.00-233.00, Grob 233.00-234.00, Mittel 234.00-235.00, Fein 235.00-236.00, Grob 236.00-237.00, Mittel 237.00-238.00, Fein 238.00-239.00, Grob 239.00-240.00, Mittel 240.00-241.00, Fein 241.00-242.00, Grob 242.00-243.00, Mittel 243.00-244.00, Fein 244.00-245.00, Grob 245.00-246.00, Mittel 246.00-247.00, Fein 247.00-248.00, Grob 248.00-249.00, Mittel 249.00-250.00, Fein 250.00-251.00, Grob 251.00-252.00, Mittel 252.00-253.00, Fein 253.00-254.00, Grob 254.00-255.00, Mittel 255.00-256.00, Fein 256.00-257.00, Grob 257.00-258.00, Mittel 258.00-259.00, Fein 259.00-260.00, Grob 260.00-261.00, Mittel 261.00-262.00, Fein 262.00-263.00, Grob 263.00-264.00, Mittel 264.00-265.00, Fein 265.00-266.00, Grob 266.00-267.00, Mittel 267.00-268.00, Fein 268.00-269.00, Grob 269.00-270.00, Mittel 270.00-271.00, Fein 271.00-272.00, Grob 272.00-273.00, Mittel 273.00-274.00, Fein 274.00-275.00, Grob 275.00-276.00, Mittel 276.00-277.00, Fein 277.00-278.00, Grob 278.00-279.00, Mittel 279.00-280.00, Fein 280.00-281.00, Grob 281.00-282.00, Mittel 282.00-283.00, Fein 283.00-284.00, Grob 284.00-285.00, Mittel 285.00-286.00, Fein 286.00-287.00, Grob 287.00-288.00, Mittel 288.00-289.00, Fein 289.00-290.00, Grob 290.00-291.00, Mittel 291.00-292.00, Fein 292.00-293.00, Grob 293.00-294.00, Mittel 294.00-295.00, Fein 295.00-296.00, Grob 296.00-297.00, Mittel 297.00-298.00, Fein 298.00-299.00, Grob 299.00-300.00, Mittel 300.00-301.00, Fein 301.00-302.00, Grob 302.00-303.00, Mittel 303.00-304.00, Fein 304.00-305.00, Grob 305.00-306.00, Mittel 306.00-307.00, Fein 307.00-308.00, Grob 308.00-309.00, Mittel 309.00-310.00, Fein 310.00-311.00, Grob 311.00-312.00, Mittel 312.00-313.00, Fein 313.00-314.00, Grob 314.00-315.00, Mittel 315.00-316.00, Fein 316.00-317.00, Grob 317.00-318.00, Mittel 318.00-319.00, Fein 319.00-320.00, Grob 320.00-321.00, Mittel 321.00-322.00, Fein 322.00-323.00, Grob 323.00-324.00, Mittel 324.00-325.00, Fein 325.00-326.00, Grob 326.00-327.00, Mittel 327.00-328.00, Fein 328.00-329.00, Grob 329.00-330.00, Mittel 330.00-331.00, Fein 331.00-332.00, Grob 332.00-333.00, Mittel 333.00-334.00, Fein 334.00-335.00, Grob 335.00-336.00, Mittel 336.00-337.00, Fein 337.00-338.00, Grob 338.00-339.00, Mittel 339.00-340.00, Fein 340.00-341.00, Grob 341.00-342.00, Mittel 342.00-343.00, Fein 343.00-344.00, Grob 344.00-345.00, Mittel 345.00-346.00, Fein 346.00-347.00, Grob 347.00-348.00, Mittel 348.00-349.00, Fein 349.00-350.00, Grob 350.00-351.00, Mittel 351.00-352.00, Fein 352.00-353.00, Grob 353.00-354.00, Mittel 354.00-355.00, Fein 355.00-356.00, Grob 356.00-357.00, Mittel 357.00-358.00, Fein 358.00-359.00, Grob 359.00-360.00, Mittel 360.00-361.00, Fein 361.00-362.00, Grob 362.00-363.00, Mittel 363.00-364.00, Fein 364.00-365.00, Grob 365.00-366.00, Mittel 366.00-367.00, Fein 367.00-368.00, Grob 368.00-369.00, Mittel 369.00-370.00, Fein 370.00-371.00, Grob 371.00-372.00, Mittel 372.00-373.00, Fein 373.00-374.00, Grob 374.00-375.00, Mittel 375.00-376.00, Fein 376.00-377.00, Grob 377.00-378.00, Mittel 378.00-379.00, Fein 379.00-380.00, Grob 380.00-381.00, Mittel 381.00-382.00, Fein 382.00-383.00, Grob 383.00-384.00, Mittel 384.00-385.00, Fein 385.00-386.00, Grob 386.00-387.00, Mittel 387.00-388.00, Fein 388.00-389.00, Grob 389.00-390.00, Mittel 390.00-391.00, Fein 391.00-392.00, Grob 392.00-393.00, Mittel 393.00-394.00, Fein 394.00-395.00, Grob 395.00-396.00, Mittel 396.00-397.00, Fein 397.00-398.00, Grob 398.00-399.00, Mittel 399.00-400.00, Fein 400.00-401.00, Grob 401.00-402.00, Mittel 402.00-403.00, Fein 403.00-404.00, Grob 404.00-405.00, Mittel 405.00-406.00, Fein 406.00-407.00, Grob 407.00-408.00, Mittel 408.00-409.00, Fein 409.00-410.00, Grob 410.00-411.00, Mittel 411.00-412.00, Fein 412.00-413.00, Grob 413.00-414.00, Mittel 414.00-415.00, Fein 415.00-416.00, Grob 416.00-417.00, Mittel 417.00-418.00, Fein 418.00-419.00, Grob 419.00-420.00, Mittel 420.00-421.00, Fein 421.00-422.00, Grob 422.00-423.00, Mittel 423.00-424.00, Fein 424.00-425.00, Grob 425.00-426.00, Mittel 426.00-427.00, Fein 427.00-428.00, Grob 428.00-429.00, Mittel 429.00-430.00, Fein 430.00-431.00, Grob 431.00-432.00, Mittel 432.00-433.00, Fein 433.00-434.00, Grob 434.00-435.00, Mittel 435.00-436.00, Fein 436.00-437.00, Grob 437.00-438.00, Mittel 438.00-439.00, Fein 439.00-440.00, Grob 440.00-441.00, Mittel 441.00-442.00, Fein 442.00-443.00, Grob 443.00-444.00, Mittel 444.00-445.00, Fein 445.00-446.00, Grob 446.00-447.00, Mittel 447.00-448.00, Fein 448.00-449.00, Grob 449.00-450.00, Mittel 450.00-451.00, Fein 451.00-452.00, Grob 452.00-453.00, Mittel 453.00-454.00, Fein 454.00-455.00, Grob 455.00-456.00, Mittel 456.00-457.00, Fein 457.00-458.00, Grob 458.00-459.00, Mittel 459.00-460.00, Fein 460.00-461.00, Grob 461.00-462.00, Mittel 462.00-463.00, Fein 463.00-464.00, Grob 464.00-465.00, Mittel 465.00-466.00, Fein 466.00-467.00, Grob 467.00-468.00, Mittel 468.00-469.00, Fein 469.00-470.00, Grob 470.00-471.00, Mittel 471.00-472.00, Fein 472.00-473.00, Grob 473.00-474.00, Mittel 474.00-475.00, Fein 475.00-476.00, Grob 476.00-477.00, Mittel 477.00-478.00, Fein 478.00-479.00, Grob 479.00-480.00, Mittel 480.00-481.00, Fein 481.00-482.00, Grob 482.00-483.00, Mittel 483.00-484.00, Fein 484.00-485.00, Grob 485.00-486.00, Mittel 486.00-487.00, Fein 487.00-488.00, Grob 488.00-489.00, Mittel 489.00-490.00, Fein 490.00-491.00, Grob 491.00-492.00, Mittel 492.00-493.00, Fein 493.00-494.00, Grob 494.00-495.00, Mittel 495.00-496.00, Fein 496.00-497.00, Grob 497.00-498.00, Mittel 498.00-499.00, Fein 499.00-500.00, Grob 500.00-501.00, Mittel 501.00-502.00, Fein 502.00-503.00, Grob 503.00-504.00, Mittel 504.00-505.00, Fein 505.00-506.00, Grob 506.00-507.00, Mittel 507.00-508.00, Fein 508.00-509.00, Grob 509.00-510.00, Mittel 510.00-511.00, Fein 511.00-512.00, Grob 512.00-513.00, Mittel 513.00-514.00, Fein 514.00-515.00, Grob 515.00-516.00, Mittel 516.00-517.00, Fein 517.00-518.00, Grob 518.00-519.00, Mittel 519.00-520.00, Fein 520.00-521.00, Grob 521.00-522.00, Mittel 522.00-523.00, Fein 523.00-524.00, Grob 524.00-525.00, Mittel 525.00-526.00, Fein 526.00-527.00, Grob 527.00-528.00, Mittel 528.00-529.00, Fein 529.00-530.00, Grob 530.00-531.00, Mittel 531.00-532.00, Fein 532.00-533.00, Grob 533.00-534.00, Mittel 534.00-535.00, Fein 535.00-536.00, Grob 536.00-537.00, Mittel 537.00-538.00, Fein 538.00-539.00, Grob 539.00-540.00, Mittel 540.00-541.00, Fein 541.00-542.00, Grob 542.00-543.00, Mittel 543.00-544.00, Fein 544.00-545.00, Grob 545.00-546.00, Mittel 546.00-547.00, Fein 547.00-548.00, Grob 548.00-549.00, Mittel 549.00-550.00, Fein 550.00-551.00, Grob 551.00-552.00, Mittel 552.00-553.00, Fein 553.00-554.00, Grob 554.00-555.00, Mittel 555.00-556.00, Fein 556.00-557.00, Grob 557.00-558.00, Mittel 558.00-559.00, Fein 559.00-560.00, Grob 560.00-561.00, Mittel 561.00-562.00, Fein 562.00-563.00, Grob 563.00-564.00, Mittel 564.00-565.00, Fein 565.00-566.00, Grob 566.00-567.00, Mittel 567.00-568.00, Fein 568.00-569.00, Grob 569.00-570.00, Mittel 570.00-571.00, Fein 571.00-572.00, Grob 572.00-573.00, Mittel 573.00-574.00, Fein 574.00-575.00, Grob 575.00-576.00, Mittel 576.00-577.00, Fein 577.00-578.00, Grob 578.00-579.00, Mittel 579.00-580.00, Fein 580.00-581.00, Grob 581.00-582.00, Mittel 582.00-583.00, Fein 583.00-584.00, Grob 584.00-585.00, Mittel 585.00-586.00, Fein 586.00-587.00, Grob 587.00-588.00, Mittel 588.00-589.00, Fein 589.00-590.00, Grob 590.00-591.00, Mittel 591.00-592.00, Fein 592.00-593.00, Grob 593.00-594.00, Mittel 594.00-595.00, Fein 595.00-596.00, Grob 596.00-597.00, Mittel 597.00-598.00, Fein 598.00-599.00, Grob 599.00-600.00, Mittel 600.00-601.00, Fein 601.00-602.00, Grob 602.00-603.00, Mittel 603.00-604.00, Fein 604.00-605.00, Grob 605.00-606.00, Mittel 606.00-607.00, Fein 607.00-608.00, Grob 608.00-609.00, Mittel 609.00-610.00, Fein 610.00-611.00, Grob 611.00-612.00, Mittel 612.00-613.00, Fein 613.00-614.00, Grob 614.00-615.00, Mittel 615.00-616.00, Fein 616.00-617.00, Grob 617.00-618.00, Mittel 618.00-619.00, Fein 619.00-620.00, Grob 620.00-621.00, Mittel 621.00-622.00, Fein 622.00-623.00, Grob 623.00-624.00, Mittel 624.00-625.00, Fein 625.00-626.00, Grob 626.00-627.00, Mittel 627.00-628.00, Fein 628.00-629.00, Grob 629.00-630.00, Mittel 630.00-631.00, Fein 631.00-632

Brandstifterbande.

Weissenhof (Schw.). Große Erregung herrscht seit Sonntag unter den Bewohnern der in der Richtung Untere-Sümdorfer gelegenen Landorte. Es verging fast keine Nacht, in der nicht an einem der Orte ein Scheuneneindbruch...

15 000 Mark Belohnung.

Für Mitternacht des Schillingischen Brandes. Etwa. Kürzlich brannte, wie wir berichteten, die Scheunfabrik der Gebrüder Schilling nieder. Es lag ohne Zweifel Brandstiftung vor. Die beiden Brüder wurden in Haft genommen...

Raubüberfall auf einen Fleischermeister.

Wesau. Mittwoch abend wurde der Fleischermeister Hans Wortke aus Ebenau auf dem Heimwege von Kohlenberge von vier unbekanntem Tätern überfallen und seiner Barchaft beraubt. Die Täter brachten dem Überfallenen eine flache Wunde an der Stirn bei, so daß er betäubungslos niederfiel. Es besteht Lebensgefahr.

Jaagergebnisse.

Geisenhof. Bei der in dieser Nummer abgedruckten Freilager wurden von acht Schützen 51 Haken zur Strecke gebracht. Mendorf. Im Jagdrevier der Herren Freiliche, Dorenberg und Fremmann wurden 112 Haken von 13 Schützen erlegt. Die große Treibjagd vorher hatte 208 Haken gebracht.

Zweckenhof. Bei der Treibjagd wurden von 12 Schützen 42 Haken zur Strecke gebracht.

2 Opfer von Kohlenoxydgas?

Alstedt. Als der bei dem hiesigen Amtsgericht tätige Justizammann Heide Amtsgerichtsmorgen nicht zum Dienst erschien und auch die Fensterläden an seiner Wohnung bis weit in die Vormittagsstunden hinein ungeschlossen blieben, wurde die Wohnung mit Hilfe der Polizei geöffnet. Hier fand man in einem der Wohnräume den Justizammann Heide neben seiner Ehefrau tot auf. Die Todesursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden...

Die Volksheldin Liebestragödie.

Volzheld. Im Krankenhaus St. Jakob in Leipzig ist die 20jährige Krankenschwester Lotte Richter ihren Verletzungen erlegen. Sie wurde, wie wir ausführlich berichteten, in ihrem Einverständnis mit dem Viehhäber, dem 20jährigen Fuhrunternehmer Herbert Reiser, auf ihr Volzheld durch einen Schuß am Kopf schwer verletzt.

Aus Scham über eine unglückliche Veranlagung.

Tangermünde. Hier wurde eine Frau 25. am Oren erhängt aufgefunden. Sie litt unter krankhafter Veranlagung zur Alkohomanie. Erst vor wenigen Tagen war eine Nachbarin durch die Reizungen angegangen, daß sie Butter gestohlen habe. Als sie daraufhin bei einer Schweißerei, der ihre beiden Kinder betreuungs-

Unterstellungen eines Justizobersekretärs.

Sondershausen. Die Strafkammer verhandelte gegen den Justizobersekretär Rudolf Wolfram in Greußen, der in der Zeit vom November 1931 bis November 1932 sich in 14 Fällen der Amtsuntersuchung, unrichtigen Führung von Zinsen und Dokumenten und Verschwendung von Urkunden schuldig gemacht hatte. In allen Fällen handelt es sich nur um kleinere Beträge, die der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Beamter genommen und für sich verwendet hat. Der Angeklagte will aus Hof erhandelt haben...

Drei Gehaltszahlungen im Januar.

Weimar. Dem Thüringer Beamtenbund wurde von Thüringer Finanzminister mitgeteilt, daß im Januar die Gehälter der Beamten in drei Raten gegeben werden sollen, weil das Land Thüringen im Januar nicht unbewendende Zahlungen zu leisten hat. So bald wie möglich will man eine solche, tiefe Zahlung zurückzahlen. Das Finanzministerium legt Wert auf die Festhaltung, daß diese Zahlungsweise nichts mit dem Rollstein zu tun hat. Der Finanzminister ist gegen das Rollsteinstem, weil eine Wiederbelebung

nicht auch zum Zirkus? So mit uns reisen und die Welt sehen. Zeiten fängt da ja, und von dann an ist es kein Angst.

Harro wurde nachdenklich. „Ich möchte wohl Harro“, sagte er schließlich. „Aber weißt du, ich bin nun einmal Soldat mit Leib und Seele. Mit meinen Soldaten und den Weibern ist doch ein leichteres Umgehen als mit euren Weibern. Der Witz hat eine schöne, tiefe Narbe am Oberarm sitzen. Die hat ihm eine meiner Weiber gerissen. Uebrigens, Wärbel, wenn ihr nun nach England und womöglich auch Amerika geht, vergißt uns und die Heimat nicht! Wieviel nicht zu lange fort!“

Er hat so innig, ergreift ihre Hand und sieht sie lange, lange.

Wohnt wollte Wärbel wieder überkommen. Sie überwand die weiche Stimmung schwer. Endlich sagte sie nachdenklich: „Zu lange werde ich nicht fortbleiben, Harro. Schon Mutterschen megen. Sie ist jetzt in einem Belüft ihr sie nur oft. Aber es muß nun einmal sein, daß ich beim Zirkus bleibe.“

Sie drückte ihm fest zum Abschied die Hand, hing dann an Mutterschen Hals, denn die Schwestern riefen laut: „Einsteigen, bitte! Einsteigen!“

Fünfundzwanztes Kapitel.

Wärbel sah die Welt. Eigentlich war es immer die gleiche Welt der kleinen Zirkusstadt an Rheinmündeln, in der sie lebte, und viele Artikel gab es, die es nie verstanden, und viele Welt hinauszufliehen, obwohl sie schon ein ganzes Leben der Wanderschaft hinter sich und die halbe Welt durchstreift hatten. Wenn Wärbel mit Wärbel Widmann in eine schöne, interessante Gegend Deutschland oder anderer Länder kam, fingen sie sich vorher von einem bekannten Leipziger Verlag eine hübsch und lustig und hochinteressante Beschriftung dieser Gegend mit ihren landschaftlichen Schönheiten, ihren Wanderskizzen, ihren Kunstwerken, kommen und in der Stunden zum, ein Probe und Vorstellung genoss sie diese Welt mit Wärbel Widmann anzusehen, die ein guttutes Schicksal sie nun schauen ließ.

ten, von den Besuchern angesehen wurde, geriet in starke Erregung, die die Nacht über anhielt. Erst früh fand man sie tot am Fensterbrett hängen.

Ein 3 1/2-jähriges Kind wird vom Nachbarsohn erschossen.

Reinhardtsleben. In den Abendstunden ging ein 3 1/2-jähriges kleiner Junge mit seiner Mutter zu einer benachbarten Familie, um einen Besuch zu machen. Wollte er auf den Hof trat, wurde er aufgefordert, beim Pferdebestreuen zu helfen, weshalb er das geladene Geschütz in sein Zimmer trug und es hinter einen Schrank stellte. Am Morgen wurde dort von dem anruhigen Pferd an den Kopf geschlagen; er erlitt eine schwere Verletzung und wurde bewußtlos in sein Zimmer gebracht. Während sich die Dienstherrin und noch andere Personen im Krankenzimmer befanden, wurde der Kopf des Geschütz mit einem Schuß durch den Kopf getroffen. Die Dienstherrin bemerkte, auf den Schießgeräten an. Der Dreijährige fand tödlich getroffen zu Boden. Alle Bemühungen des Arztes waren vergeblich.

Zu dem Unfälle wird noch folgendes Nähere mitgeteilt: Der beim Landwirt Pöhl in Regenstedt beschäftigte Landwirtschafsgeselle Peter Wollte mit einem Fechtgürtel ein Stuhl schneiden. Er war auf den Hof trat, wurde er aufgefordert, beim Pferdebestreuen zu helfen, weshalb er das geladene Geschütz in sein Zimmer trug und es hinter einen Schrank stellte. Am Morgen wurde dort von dem anruhigen Pferd an den Kopf geschlagen; er erlitt eine schwere Verletzung und wurde bewußtlos in sein Zimmer gebracht. Während sich die Dienstherrin und noch andere Personen im Krankenzimmer befanden, wurde der Kopf des Geschütz mit einem Schuß durch den Kopf getroffen. Die Dienstherrin bemerkte, auf den Schießgeräten an. Der Dreijährige fand tödlich getroffen zu Boden. Alle Bemühungen des Arztes waren vergeblich.

Der Harz wartet auf Schnee.

Der Wirtschaft nur von der Stärkung der Kaufkraft zu erhoffen ist.

Der Harz wartet auf Schnee.

Harzberg. Die augenblickliche Entwicklung der Wetterlage bereitet den Harz Winterportfeiern und den Hotelbesitzern eine unangenehme Enttäufung. Liberal werden die Harz erwartet, die Vorbereitungen zur Veranstaltung von Winterportwochen, Zirkusfahrten usw. sind getroffen, und nun fehlen die Schnee. Das Verhindernde wird unter diesen Umständen manchen Anstoß zu verzweifeln haben, denn gerade der Winterport soll die meisten Wärbelzöglinge nach dem Harz bringen. Anmeldeungen liegen in den Kurorten in einermaßen zurückbleibender Zahl vor.

Die Unterstellungen beim Belgerner Bankverein.

Belgern. Bekanntlich wurden bereits im Jahre 1930 beim Belgerner Bankverein Unterstellungsfälle vorkommen, die schließlich zu der überaus großen Entdeckung führten, daß der Kassierer des Unternehmens, Bernhard Ritter, Kassengeber in großer Höhe untergeschlagen hatte. A. der seit 1897 im Belgerner Bankverein tätig war und dort großes Vertrauen genoss, hatte unter Anwendung falscher Requisitionen bei der Buchung

In hüllen Stunden nannte sie denn auch aufreißt dieses Schicksal: Eugen Wärbel.

Und Eugen Wärbel? Es war still geworden um diese beiden Menschen, die zu Anfang ihres Erlebens in der kleinen Zirkusstadt die Gemüter so in Bewegung gesetzt hatten. Das Geheimnis um Wärbels Herkunft hielt sich zwar noch immer, war aber in den Beziehungen zwischen Wärbel und Wärbel eine romantische Annäherung vermutet hatte, sah sich immer mehr getraut.

Eine stille Vertriebnahme über diese Aufschüsse schien auch Wärbel Widmann zu durchziehen. Es war eigenartig, daß diese beiden Freundinnen, die sich trotz des Unterschiedes der Jahre so eng aneinander angegeschlossen hatten, so selten über Wärbel sprachen, ja es geradezu ängstlich vermieden, ihn zum Gegenstand ihrer intimen Gespräche zu machen. Aber die junge Frau blühte auf. Sie wurde reizvoller und schöner als je zuvor, ihre Phantasie wurde überreich. Immer mehr erlangte sie neue Sätze, neue lebendige Gruppen für ihr Ballett und schlug damit die Zuschauer in Bann.

Direktor Verle rief sich die Hände. Seine Geistesgaben gingen auch in diesen schlichten Zeiten gut. Einen so vorzüglichen Stab von Artisten hatte er selten bekommen gehabt. Doch eines Tages - es gab gerade ihre Vorstellungen in Amsterdam - da ließ Direktor Verle seinen Meistern zu sich rufen.

„Zunahme Nachricht, Wärbel!“ sagte er, als sein Meistern vor ihm stand. „Der Sarrafani hat sich auch zu eine kleine Zirkusgruppier angeschlossen. Hier leben Sie und leben Sie lebendige Gruppen für ihr Ballett und schlug damit die Zuschauer in Bann.“

Direktor Verle rief sich die Hände. Seine Geistesgaben gingen auch in diesen schlichten Zeiten gut. Einen so vorzüglichen Stab von Artisten hatte er selten bekommen gehabt. Doch eines Tages - es gab gerade ihre Vorstellungen in Amsterdam - da ließ Direktor Verle seinen Meistern zu sich rufen. „Zunahme Nachricht, Wärbel!“ sagte er, als sein Meistern vor ihm stand. „Der Sarrafani hat sich auch zu eine kleine Zirkusgruppier angeschlossen. Hier leben Sie und leben Sie lebendige Gruppen für ihr Ballett und schlug damit die Zuschauer in Bann.“

leit 1926 rund 26 000 RM. unterzogen. Der Bankverein mußte infolge der Mischschichten des Kassierers im Jahre 1931 liquidieren und die geschädigten Genossen müssen die Schäden decken. Das Vorgang Schließung hatte Wärbel wegen Unterzählung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen dieses Urteils hatte A. Berufung eingelegt. Das Rechtsmittel wurde jetzt von der Vorgangerten Strafkammer verworfen.

Sprengstoff zum Fischfang.

Der Ammonidiblast ohne politischen Zweck. Nach Kautenberg. Vor der Großen Strafkammer Göttingen wurde verhandelt über die Sprengstoffdiebstahl bei Wärbel Kautenberg am 8. Mai. Damals wurden Ammonidiblasten, einige Sprengstoffpatronen und mehrere Kilo Zündstoffe gestohlen. Mitte November wurde der Diebstahl dadurch gefaßt, daß durch Rederei eines der Beteiligten die Behörden den Tätern auf die Spur kamen. Nach erfolgter Hausdurchsuchung bei den Verdächtigen wurden der Bremer Karl Ziegenbein, der Arbeiter Otto Warthen und der Fischer Hermann Aue, sämtlich aus Dersberg, teilgenommen. Man hatte zunächst angenommen, daß es sich bei den Diebstählen des Sprengstoffes um kommunikativen Umtriebe handelte. Die Verhandlung zeigte, daß der Diebstahl ohne sonstige politische Absicht gefaßt. Die Angeklagten waren auf dem Wege zum Fischfang im Ronau, von dem Regen überfällt, an das Aufbrechen eines Stiegenbruchs nahe dem Bahnhof Zoll gekommen und brachen ein. Sie gaben an, daß sie aus ihrer Position heraus und weil sie sich durch Fischfang Aufnahmesmittel verschaffen wollten, zu der Tat gekommen seien. Die Strafkammer erkannte gegen Warthen ein Jahr ein Monat Gefängnis, gegen Aue auf fünf Monate zwei Wochen und gegen Ziegenbein auf fünf Monate.

Bereinigter Stadtnamen.

Schönebeck. Das Ministerium hat den Antrag der Stadt, unsere Großgemeinde aus praktischen handels- und verkehrspolitischen Gründen nicht mehr mit der Doppelbezeichnung Schönebeck-Obd. Zalsleben, sondern mit dem alten Stadtnamen „Schönebeck Obd.“ zu benennen, genehmigt.

Petersdorf. (Liter Familienbesitz) Dem Präsidenten Treibich hier wurde von der Landratschaftsamt für die Provinz Sachsen die Urkunde für altneulandische Landwirtsfamilien verliehen. Die Familie Treibich bewirtschaftet das Gut seit dem Jahre 1612, nachgewiesen durch amtliche Urkunden.

Soziale-Zeitung 67. Jahrgang die große nationale Tagesszeitung des besten Blatt von Halle für alle mit täglich wachsendem Leserkreis gehört in jedes deutsche Haus Probenummer auf Wunsch!

Marion bleibt unter Marion. Uebrigens, Sie wünschen, kann ich mal nach Bremen flüchtelnd und mir die Nummer anschauen.“

Direktor Verle nickte ab. „Wir haben noch genügend Vertrieben“, sagte er. „Dann aber ein politisches Säckchen über dein Amerikageheiß. Er schaute Wärbel an und sagte dann wieder: „Sie steht es denn mit der grandiosen Nummer, von der Sie mir in Kiel erzählt haben. Ich höre und sehe nichts davon.“ Er schenkte die Sache wieder ließ er geworden? Gaben Sie Angst bekommen? Oder trennen Sie den Nerven der beiden Dirpreußen nicht mehr?“

Es war, als ob Wärbel zusammensetzte. Er schien eine starke, innere Bemühung überwinden zu müssen, als er jetzt langsam sagte:

„Genial! Damals in Kiel war mir alles klar und der Weg schien mir gangbar. Aber schließlich -“ Er stockte wieder. „Dann ließ er sich brüsk hervor.“ „Es ist unmutiger leichter, die eigene Welt zu verlassen, als die fremde Welt zu betreten. Sie werden es nicht anders gemacht haben. Was es sich nun um einen Menschen oder um ein Tier handeln!“

Dießmal wurde Direktor Verle die Achseln. Sarrafani aber sagte er:

„Es ist nun mal die verfluchte Quindämble, daß wir beim Zirkus vom Revueklub der lieben Mirimendchen leben. Und je intensiver der Klub, desto größer die Einnahmen. Es ist nun einmal so, Wärbel. Immer das leidige Weib. Aber da ist mir nun der Sarrafani auf den Boden, und ich weiß nicht, so ich die Vertrieben mit Ihnen und Marion werde in der alten Weise erneuern können.“

Das war sehr deutlich von Direktor Verle. „Sie werden von mir hören. Herr Direktor!“ sagte da Sarrafani kurz, ließ sich Platz und Programm über des Zirkus Sarrafani geben und ging davon.

(Fortsetzung folgt.)



Freie Fahrt für Sportler

Die am FIS-Beirat in Innsbruck abgehaltene Sportler aller Länder (Schweden und Skandinavien) können auf Grund der Teilnehmerliste ohne Einverständnis in Österreich einreisen...

II. Feiertag, Sportplatz am Zoo

Liga-Stadtspiel Halle-Leipzig

Europameisterschaften im Ringen

Die finnische Sportbehörde hat als Austräger der vom 17. bis 20. März in Helsinki stattfindenden Europameisterschaften der Amateure...

Schmelze gegen Max Baer

Die schon seit geraumer Zeit laufenden Verhandlungen über einen Kampf zwischen Max Schmelze und dem jüngeren Max Baer...

Zusammenstoß im Flugport

Zwischen Luftfahrt-Verband und Aeroclub. Die deutsche Flugsportbewegung hebt vor einer beschleunigten Vereinigung...

29. Berliner Sechstagerrennen

Das Sechstages-Programm für Europa. Der Termin für das zweite dieswinterliche Sechstagerrennen ist für das Wochenende...

Der feierlichste Tag in anderen Ländern

Dr. Artashes Aghagian: Christliches Weihnachtsfest in Armenien. Die Armenier sind das einzige christliche Volk der Welt...

Dr. Artashes Aghagian: Christliches Weihnachtsfest in Armenien

Die Armenier sind das einzige christliche Volk der Welt, welches Weihnachten, die Geburt Christi, am angeblich streng richtigen Tage...

Professor Zaraschkan von M. A. (Kahore): Diwali-Fest im Punjab

Alljährlich zur Zeit des europäischen Novemberanfangs rückt sich bei uns im Punjab all und jung zum Diwali-Fest...

Dr. Artashes Aghagian: Christliches Weihnachtsfest in Armenien

Die Armenier sind das einzige christliche Volk der Welt, welches Weihnachten, die Geburt Christi, am angeblich streng richtigen Tage...

Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlaufen

Die Aronauer Schlittschuhläufer-Vereinigung veranstaltet in der Ausrichtung für die Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlaufen...

Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen

Die Wettbewerbe um die Kunstlauf-Weltmeisterschaften kommen in diesem Winter in zwei Abteilungen zur Durchführung...

Knobli Matt außer Gefahr

Unfall des deutschen Eiskunstläufers. Von einem Unfall ist der deutsche Eiskunstläufer Knobli Matt betroffen worden...

Vereinsnachrichten

1912. Am 26. 12. 1912. Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

1912. Am 26. 12. 1912

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am 1. Feiertag...

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO



MARGOT DANIGER WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein verpöbter Mann betritt den Speisewagen. Schreitet mit selbstherrlichem Gang auf Josi zu...

„Ich will nicht, denkt so, ich fenne ja die den Mann gar nicht. Er hat ja merkwürdige Augen...“

„Miano“, ruft eine Stimme. „So spring an, ich sitze im Coupé...“

„Das ist nun Italien? Wo sind die Palmen? Wo die Domanitz? Ein Auto fährt sie ins Hotel...“

„Das Frühstück schmeckt mir ausgezeichnet. Der Oberkellner erkundigt sich nach Ihren Wünschen...“

„Ich sitze hier und merke gar nichts. Ich habe mich durchsahn vertrauenswürdig an...“

„Oh, Sie sind sehr aufmerksam. Wollen Sie, ich lasse Ihnen meine Leidenschaft...“

„Warum sage ich Ihnen das, denkt Sie vermerkt, was interessiert einen Mann dieses alles? ...“

„Sie kennen diese Gegend noch nicht, nicht wahr, gnädige Frau? ...“

„Ich bin mehr für das südlische Klima.“

„Ja, da sieht man nun mit einem fremden Herrn, der einem vor einer halben Stunde noch sehr unangenehm war...“

„Sie sind ein wenig müde, gnädige Frau, nicht wahr? ...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

„Ahnung, wieder die gefornete in Bambusblätter gewickelte Fleischchen mit Früchten...“

Wiederholungsartikel

